

Interne Fortbildungen und Angebote 2019



IMPRESSUM

St. Elisabeth-Verein e. V.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Fachbereich Erziehungsstellen
Neuhöfe 19
35041 Marburg
www.pflegefamilien-hessen.de





Inhalt

Einleitung	05
Grußwort	05
Jahresterminübersicht	06
Qualifizierung & Fortbildung 2019	09
Interne Fortbildungsveranstaltungen 2019	1C
Organisation & Anmeldung	40
Referentinnen & Referenten	42
Beratung & Begleitung im Familienalltag	47
Beratungskontext	48
Qualifizierung & Fortbildung	48
Supervision	49
Regionalgruppen	49
Rufbereitschaft	50
Mit Leitungskräften im Gespräch	50
Vertrauensgruppe	50
Begegnungen & Austausch	53
Ferienfreizeiten für Kinder & Jugendliche	54
Teamer/innen gesucht!/Fortbildungsangebot	56
Angebote für Familien & Eltern	58
Information & Organisation	61
Aufnahmeverfahren	62
Rechtlicher Rahmen	64
Finanzen	70
Versicherungen	73
Mandalid O. Ananya alimandu au	7.5



UNTERSTÜTZEN SIE DIE ZUKUNFT VON KINDERN!

Empfehlen Sie die Zusammenarbeit mit dem St. Elisabeth-Verein e. V. weiter und ermutigen Sie andere engagierte Menschen, Pflegefamilie zu werden.

Geschäftsbereich Erziehungsstellen des St. Elisabeth-Vereins e. V.

☎ 06421 94842-0 | ⊠ erziehungsstellen@elisabeth-verein.de

Sehen Sie unseren Film "Basisstation gesucht" und finden Sie weitere Informationen unter: www.pflegefamilien-hessen.de



Diakonie #



Liebe Familien!

"Ein Heft – alles im Griff": Sie halten unsere Broschüre "Interne Fortbildungen und Angebote 2019" in den Händen. Wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr einen schnellen Überblick über alle Fortbildungsangebote sowie grundlegende Informationen, die für Sie als Pflegefamilie wichtig sind, bieten zu können. Beim Blättern und Stöbern in dieser Broschüre werden Sie feststellen, dass wir unserem Leitgedanken "Vielfalt der Angebote für vielfältige Anliegen" gefolgt sind. Gehen Sie mit uns auf die Reise!

FASD - ein Themenschwerpunkt

Die (drohende, vermutete) Diagnose FASD macht Pflegeeltern und Fachkräften große Sorgen. Mittels zweier Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2019 wollen wir Ihnen weiterführende Informationen und Hilfen zur Verfügung stellen: Frau Gisela Michalowski, seit 2005 Vorsitzende von FASD Deutschland e. V., Sozialpädagogin und selbst Pflegemutter von Kindern mit FASD, begrüßen wir im April zu einer Veranstaltung. Vom Fachzentrum für Pflegekinder mit FASD erwarten wir im November Susanne und Matthias Falke zusammen mit ihrer Kollegin Frauke Zottmann-Neumeister.

Trauma und Traumapädagogik – ein bleibendes Thema

Die praxisorientierte Fortbildungsreihe (drei Module, vormittags und "unter der Woche") "Alles hat seinen guten Grund! – Einführung in die Traumapädagogik" mit Frau Beate Braig bieten wir mit Freude erneut an! Zusätzlich wird Frau Braig bereits im März einen Samstags-Seminartag zum Thema "Traumapädagogik … für kleine und große Wunden!" für uns durchführen. Im Juni thematisiert Frau Doris Buitinck in der Veranstaltung

"Zwischen Mitgefühl, Verstehen und Hilflosigkeit" den Umgang mit der eigenen Hilflosigkeit in schwierigen Situationen mit dem Pflegekind. Mehr erfahren über "Dissoziation bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen" können Sie gemeinsam mit Frau Prisca Galette und Frau Charlotte Rutz dann im September.

Nicht vergessen: Selbstfürsorge!

Probieren Sie an einem Schnuppertag im März "Focusing" aus! Wenn Sie sich anschließend entspannter und ermutigter fühlen, ohne dass Sie dafür hart arbeiten mussten, wenn vielleicht "der Funke übergesprungen ist", dann können Sie weitermachen: ab Oktober im mehrtägigen Seminar "Focusing für Pflegeeltern". Auch begeben wir uns mit Ihnen in diesem Jahr wieder in die Natur und laden Sie ein zu einer "Kräuterwanderung" mit der ausgebildeten Kräuterfrau Annette Schneider. Das Angebot "Alles im grünen Bereich" ist mehr als ein Spaziergang am Vormittag in wunderschöner Umgebung – probieren Sie es doch aus! Wohltuend miteinander im Gespräch sind Sie beim "Offenen Dialog". Wenn Sie die eine oder andere Strategie ausprobieren wollen, um Ihre Gesundheit, Ihr Wohlbefinden und Ihre Lebensfreude zu steigern, dann bietet Ihnen der Seminartag "Resilienzförderung für Erwachsene" hierzu Gelegenheit. Zum Jahresende, im November, können Sie mit uns kreativ "Selbstbestimmt Stärken aktivieren und eigene Wege finden".

Und: Es gibt noch vieles mehr zu entdecken in unserer Broschüre "Interne Fortbildungen und Angebote 2019"! Wir freuen uns auf Sie!

Das Team des Fachbereichs Erziehungsstellen

Jahresübersicht 2019

Termin	Veranstaltung	Referent/in	Seite
18.01.2019 22.02.2019	Focusing für Pflegeeltern	Charlotte Rutz	10
25.01 27.01.2019	Mütterwochenende ¹	Fachberatungen St. Elisabeth-Verein	58
21.02.2019 12.06.2019	Werkstatt Entwicklungsräume +	Bertram Kasper & Esther Schmitt	10
02.03.2019	Traumapädagogik für kleine und große Wunden!	Beate Braig	11
07.03.2019 11.09.2019	Follow Up-Tage "Bindung, wenn es schwierig wird" ²	Petra Girolstein	11
19.03.2019 28.05.2019 05.09.2019 21.11.2019	Offener Dialog	Bertram Kasper Anja Witte	12
23.03.2019 oder 11.05.2019	Erste-Hilfe-Kurs für Pflegeeltern – Schwerpunkt Kinder von 0 bis 8 Jahre	Kindersimulation Marburg e. V.	13
23.03.2019	Supervision in der Gruppe	Barbara Reuter	14
29.03.2019	Focusing – Schnuppertag ³	Charlotte Rutz	15
03.04.2019	Schwierige Gespräche im Helfersystem meistern	Bertram Kasper & Esther Schmitt	16
06.04.2019	FASD – die (un)bekannte Behinderung	Gisela Michalowski	17
10.04.2019	Familienrechtliche Gutachten verstehen	Charlotte Rutz	18
18.05.2019	Resilienzförderung für Erwachsene	Charlotte Rutz	19
23.05.2019	Alles im grünen Bereich	Bertram Kasper & Esther Schmitt	20
24.05. – 26.05.2019	Väterwochenende⁴	Fachberatungen St. Elisabeth-Verein	58
15.06.2019	"Zwischen Verstehen, Mitgefühl und Hilflosigkeit" Der Umgang mit der eigenen Hilflosigkeit in schwierigen Situationen mit dem Pflegekind	Doris Buitinck	21
22.06.2019	Kräuterwanderung	Annette Schneider	22
19.08.2019 09.09.2019 28.10.2019	"Alles hat seinen guten Grund" – Einführung in die Traumapädagogik	Beate Braig	23
24.08.2019	App-gesichert! Mein Kind will ein Smartphone – aber sicher!	Thomas Graf	24

¹ gesonderte Einladung ist erfolgt

²Teilnahmevoraussetzung Abschluss des Kurses

 $^{^{\}scriptscriptstyle 3}\,\text{Neuer}$ Kurs startet am 18.10.2019 (s. u.)

⁴gesonderte Einladung folgt

Termin	Veranstaltung	Referent/in	Seite
07.09.2019	Dissoziation bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen	Prisca Galette & Charlotte Rutz	25
12.09. – 13.09.2019 09.12.2019 19.03. – 20.03.2020 22.06.2020	Bindung, wenn es schwierig wird – Beziehungsgestaltung mit elterlicher Präsenz	Petra Girolstein	26
19.09.2019 24.10.2019	Alltagsintegrierte Sprachförderung in Familien	Sabine Ankner	27
21.09.2019	Familienfachtag mit Angeboten für die ganze Familie ⁵		58
25.09.2019	Entwicklungsrisiken für Pflegekinder	Charlotte Rutz	28
18.10.2019 22.11.2019	Focusing für Pflegeeltern	Charlotte Rutz	29
19.10. – 20.10.2019	Starke Mütter – Starke Töchter	Eva Georg & Ira Kögler	30
23.10.2019	Sinngespräche unter Pflegeeltern	Bertram Kasper & Esther Schmitt	31
30.10.2019	.10.2019 Umgangskontakte gestalten		32
01.11.2019	" ich bin anders" – FASD – die unsichtbare Behinderung	Susanne Falke, Matthias Falke & Frauke Zott- mann-Neumeister	33
13.11.2019	Weltpiraten: Kreative Kommunikation mit Kindern	Steffi Fuchs & Esther Schmitt	34
16.11.2019	Selbstbestimmt Stärken aktivieren und eigene Wege finden	Bertram Kasper & Esther Schmitt	35
26.11.2019 11.05.2020	FürsorgICH – ein Onlineseminar zur Selbstachtsamkeit ⁶	Bertram Kasper & Esther Schmitt	36
30.11.2019	App-gemacht! Vereinbarungen zur Nutzung von sozialen Netzwerken in der Familie	Thomas Graf	38
14.12.2019	Jahresabschluss 5		59

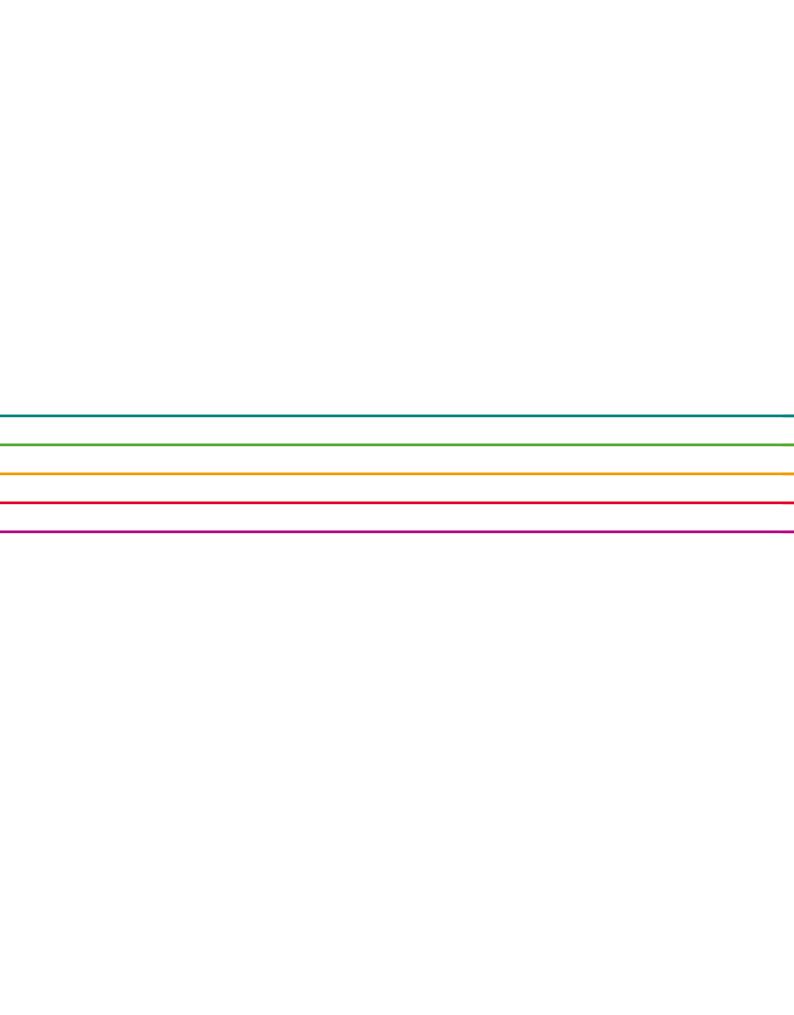
⁵ gesonderte Einladung folgt

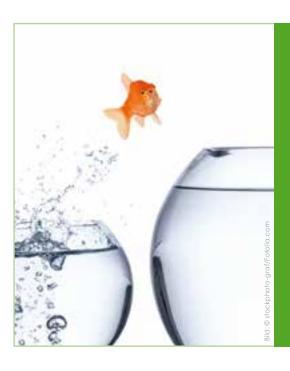
⁶ Auftakt- und Abschlussveranstaltung sind Präsenzveranstaltungen











Qualifizierung & Fortbildung

Interne Fortbildungsveranstaltungen	IC
Organisation & Anmeldung	40
Referentinnen & Referenten	42

Focusing für Pflegeeltern – mehrtägiges Seminar

Ein Einstieg in den laufenden Kurs ist leider nicht mehr möglich – doch keine Sorge:

Sollten Sie Interesse an Focusing haben, bieten wir Ihnen zwei Möglichkeiten.

1) Am 29.03.2019 findet zum Kennenlernen der Methode ein Schnuppertag statt (s. Seite 15).

2) Das mehrtägige Seminar 2019 (s. Seite 29) beginnt am 18.10.2019 und kann auch ohne vorherige Teilnahme am Schnuppertag gebucht werden.

Weitere Informationen über Focusing finden Sie z. B. im Internet auf www.daf-focusing.de.

Einen kleinen Beitrag zum Thema finden Sie außerdem auf der Internetseite: www.pflegefamilien-hessen.de (Magazin/Beitrag vom 11.04.2018).

Referentin:	Charlotte Rutz
Termine:	3. Modul: 18.01.2019 4. Modul: 22.02.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr

Werkstatt "ENTWICKLUNGSRÄUME"

Die Werkstatt "ENTWICKLUNGSRÄUME" wurde im Anschluss an das World Café "Familienwelten" (2015) gegründet. In dieser Gruppe arbeiten seither Pflegeeltern und Fachkräfte gemeinsam an der Weiterentwicklung des Fachbereichs.

"Von Familien für Familien" ist das Motto, das die inhaltliche Arbeit der Werkstatt "ENTWICKLUNGSRÄUME" treffend zusammenfasst – auch in diesem Jahr! Die Werkstatt "ENTWICKLUNGSRÄUME" ist kein "geschlossener Zirkel"! Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben, dann sind Sie uns sehr herzlich willkommen! Denn wir wollen gemeinsam mit Ihnen Zukunft gestalten und setzen auf Ihre Beteiligung, Ihre Erfahrungen, Meinungen, Kompetenzen und Fähigkeiten.

Moderation/Organisation:	Bertram Kasper Esther Schmitt
Termine: Weitere Termine werden in der	21.02.2019 12.06.2019 Gruppe vereinbart.
Zeiten:	09:30 bis 12:30 Uhr
Anmeldeschluss:	14.02.2019

Traumapädagogik ... für kleine und große Wunden!

Gewalterlebnisse, Verlust oder Vernachlässigung, aber auch ein Fahrradunfall, ein medizinischer Eingriff, ein beißender Hund ... all diese Ereignisse können bei Kindern zu einem psychischen Trauma (griech. trauma = Wunde) führen, wenn sie unverarbeitet bleiben.

An diesem Seminartag haben Sie die Möglichkeit, trauma-bezogene Verhaltensweisen von (Pflege-) Kindern verstehen- und Unterstützungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Inhalte

- Grundlagen (nach Hantke/Görges Institut Berlin)
- Prinzipien trauma-sensibler Arbeit
- Selbstfürsorge als Voraussetzung und zur Unterstützung

Referentin:	Beate Braig
Termin:	02.03.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	22.02.2019
Maximale Teilnehmerza	hl: 20 Personen
	Mit Kinderbetreuung

Follow-Up-Tage "Bindung, wenn es schwierig wird"

Wenn erste Krisen überwunden wurden und alle Beteiligten auf Entspannung hoffen, dann folgt oftmals die herausfordernde Phase der Stabilisierung durch kontinuierliche Präsenz.

Um den kleinen und großen Beziehungsherausforderungen nachhaltig präsent und liebevoll zu begegnen, sind sowohl der Austausch in der Gruppe als auch fachliche und methodische Anregungen von außen hilfreich.

Anhand der Fallbeispiele der teilnehmenden Pflegeeltern werden Unterstützungsideen und hilfreiche Interventionen nach den Ideen der "Autorität durch Beziehung" entwickelt. Der Tag baut auf den vorangegangenen Seminaren auf, schließt an die erworbenen Kompetenzen an und dient der Weiterentwicklung der Bindungsbeziehung zum Kind.

Referentin:	Petra Girolstein
Termine:	07.03.2019 11.09.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	22.02.2019

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Kurses "Bindung, wenn es schwierig wird"

Offener Dialog

Auf vielfachen Wunsch führen wir das seit mehreren Jahren bestehende Angebot des Dialogs fort.

Diesmal gibt es einen offenen Dialog ohne zentrales Thema. Alles, was sich in unserem gemeinsamen Dialog an Themen entwickelt, findet seinen Raum.

Dazu nutzen wir die "Methode" des Dialogs. Der Begriff Dialog im ursprünglichen Wortsinn: "dia" heißt "durch", und "logos" meint "das sinnvolle Wort" im Sinne von "Bedeutung geben". Der Begriff meint also das Fließen von Sinn und das Erschließen von Bedeutung um und durch die Menschen.

Der Dialog fördert den Fluss unseres Denkens, der Dialog hilft uns dabei, Sinn zu schöpfen und eröffnet uns ein intensives gemeinsames Gesprächserlebnis.

Referent/in:	Bertram Kasper Anja Witte
Termine:	1. Dialog: 19.03.2019 2. Dialog: 28.05.2019 3. Dialog: 05.09.2019 4. Dialog: 21.11.2019
Zeiten:	18:00 bis 21:00 Uhr
Anmeldeschluss:	01.03.2019

Erste-Hilfe-Kurs für Pflegeeltern – Schwerpunkt Kinder von 0 bis 8 Jahre

Etwa zwei Drittel aller Kinderunfälle geschehen im Haushalt. Für Eltern ist es nicht immer leicht, ihren Kindern dabei zuzusehen, wie sie auf Gefahren zugehen oder in für uns gefährlich erscheinende Situationen hineinstolpern. Dennoch benötigen Kinder Freiräume, um durch Ausprobieren und Üben ihren Körper und die dazugehörigen Grenzen kennen zu lernen und die Motorik zu schulen. Die Aufgabe von uns Eltern ist es, unsere Kinder auf dieser Entdeckungsreise zu unterstützen, ohne ihnen Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten zu nehmen. Aber wie gelingt dies, wenn die Sorgen bleiben?

Unser Ziel ist es, Sie für wirkliche Gefahren im Alltag und das Thema Kindersicherheit zu sensibilisieren, so dass Notfallsituationen vermieden werden können. Gleichzeitig möchten wir Ihnen Wissen und Fertigkeiten vermitteln, so dass Sie als Ersthelfer in solchen Notfallsituationen adäquat reagieren können.

In dem 3-stündigen Kurs möchten wir über mögliche, oft unterschätzte Gefahrenquellen im Kinderalltag aufklären sowie zur Prävention von Kinderunfällen beraten. Es werden sowohl Fertigkeiten in der Erstversorgung von Kinderunfällen als auch zu den gängigsten Kinderkrankheiten vermittelt. In praktischen Übungen werden sich alle Teilnehmer mit der kardiopulmonalen Reanimation vertraut machen. Darüber hinaus wird es genügend Raum für offene Fragen sowie Zeit zum Erfahrungsaustausch geben.

Kursinhalte:

- Allgemeines Verhalten im Notfall/Unfallverhütung
- Wiederbelebung des Säuglings und des Kindes (sog. Kardiopulmonale Reanimation)
- · Verbrühungen/Verbrennungen
- Vergiftungen
- Stürze (Schädel-Hirn-Traumata)
- Stromunfall
- "Verschlucken" (sog. Fremdkörperaspiration)
- Fieber/Krampfanfall
- Insektenstich
- Pseudokrupp
- Erste-Hilfe-Ausstattung/Hausapotheke

Zielgruppe: In die Pflege und Versorgung von Kindern eingebundene, nicht professionelle Helfer, d. h. insbesondere Pflegeeltern und/oder pädagogisches Fachpersonal

Die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs bieten wir Ihnen zu zwei unterschiedlichen Terminen an:

Kinderintensivpflegende der Universitätskinder- klinik Marburg		
Termine:	Termin 1: 23.03.2019 Termin 2: 11.05.2019	
Zeiten:	09:30 bis 13:00 Uhr	
Anmeldeschluss:	01.03.2019	
Maximale Teilnehmerza	ı hl: 15 Personen	

Referenten: Kinder- und Jugendärztinnen und

Mit Kinderbetreuung

Supervision in der Gruppe: Mit Offenheit begegnen

"Pflegefamilie sein heißt, sich Unbekannten zu öffnen, bereit sein, Neues zu lernen und diesen Prozess auch zu organisieren … Wichtig und übereinstimmend ist die Offenheit gegenüber Neuem. Das Neue können auch wichtige Erkenntnisse über die eigene Person sein." (Carmen Thiele, Gelingende Hilfen in Pflegefamilien, S. 103)

Offenheit gegenüber Neuem und Unbekannten ist eine grundlegende Fähigkeit von Pflegefamilieneltern, ohne die der Integrationsprozess nicht möglich wäre. Die Kernfamilie öffnet sich einem oder mehreren Pflegekindern sowie den Einflüssen der Herkunftsfamilien. Mit der Aufnahme des Pflegekindes öffnet sich die private Einheit Familie auch in Richtung der öffentlichen Hilfesysteme. Durch diese Öffnung entsteht ein komplexes Beziehungsgeflecht, innerhalb dessen Familien- und Beziehungsalltag gelebt und versucht wird, den eigenen Erwartungen und Vorstellungen an Partnerschaft, Ehe und Kindererziehung zu entsprechen.

Wo so viele "Lebenslinien" aus unterschiedlichen Bereichen auf verschiedenen Ebenen zusammenlaufen, entsteht ein Spannungsfeld, in dem es immer wieder notwendig wird, innezuhalten, eine Ebene zu betreten, auf der man sich einen Überblick verschaffen kann, wie sich das Beziehungsgefüge aktuell gestaltet, wo Blockaden im gemeinsamen Prozess des "Zusammen-Wachsens" sind und wie man diese überwinden kann.

In der Gruppe soll Raum sein, Fragen aus dem eigenen Pflege-Familien-Kontext einzubringen und mit Offenheit den eigenen inneren Prozessen zu begegnen:

- Reflexion der eigenen Rollen und Haltungen, Betrachten der zeitlichen Dynamik von Prozessen
- Entdecken von eigenen Ressourcen, die der Konfliktbewältigung dienen
- Erkennen von Beziehungsdynamiken und Interaktionsmustern

Durch die Kommunikation und den Austausch innerhalb der Gruppe wird die Möglichkeit geschaffen, das Zusammenleben innerhalb der Familie und die eigene Motivation aus einer anderen Perspektive wahrnehmen zu können und sich darüber hinaus über den Erfahrungsaustausch Stärkung und Unterstützung zu holen, um die eigenen Ressourcen kraftvoll nutzen zu können.

Referentin:	Barbara Reuter
Termin: Weitere Termine werden in de	23.03.2019 er Gruppe vereinbart.
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss: 01.03.20	
Maximale Teilnehmerzahl:	15 Personen
Methoden: Ressourcen- und prozessorientierte Gesprächsführung, Skulpturarbeit, Kreative Materialien ("Time-Lines")	

Focusing – Schnuppertag

Focusing ist eine unaufdringliche, gut erprobte und bewährte psychologische Methode im Selbstmanagement und der Psychotherapie. Durch leichte und intuitive Techniken ist Focusing für Jedermann und Jedefrau erlernbar. Das Wichtigste dabei ist eine neugierig-wohlwollende und akzeptierende Grundhaltung. Das Zweitwichtigste ist gutes Hinhören, und zwar zu gleichen Teilen zu sich selbst und zum Gegenüber. Es ergeben sich überraschende neue Blickwinkel und kreative Entwicklungsschritte. Am Ende des Tages werden Sie sich höchstwahrscheinlich entspannter und irgendwie ermutigt fühlen, ohne dass Sie hart dafür arbeiten mussten.

Im Zusammenleben mit Pflegekindern kann Ihnen Focusing z. B. dabei helfen, besser zwischen Ihren eigenen Gefühlen und den Gefühlen des Kindes zu unterscheiden. Es kann Ihnen helfen, in schwierigen Situationen gelassener zu bleiben und Ihr intuitives Verständnis für das Kind zu verbessern. Auch im Sinne einer präventiven Maßnahme können Sie Focusing-Techniken üben, um in turbulenteren Lebens- oder Familienzeiten stimmige und angemessene Reaktionsweisen zu finden.

Am Focusing-Schnuppertag haben Sie die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre zu erleben, wie Focusing wirkt. Sie werden erste kleine Techniken ausprobieren, die Sie zur sofortigen Weiterverwendung mit nach Hause nehmen können. Am 18.10.2019 startet dann ein mehrtägiges Focusing-Seminar, in dem die Inhalte des Schnuppertags aufgefrischt, vertieft und erweitert werden können (unabhängig vom Schnuppertag buchbar, siehe Seite 29).

Weitere Informationen über Focusing finden Sie z. B. im Internet auf www.daf-focusing.de. Einen kleinen Beitrag zum Thema finden Sie außerdem auf der Internetseite: www.pflegefamilien-hessen.de (Magazin/Beitrag vom 11.04.2018).

Referentin:	Charlotte Rutz
Termin:	29.03.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	08.03.2019

Schwierige Gespräche im Helfersystem meistern

Als Pflegefamilie nehmen Sie an vielen und zum Teil schwierigen Gesprächen teil, bzw. finden sich "urplötzlich" in herausfordernden Gesprächssituationen wieder. Als Teil eines komplexen (Beziehungs-)Gefüges treffen Sie auf unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen Rollen und mit unter Umständen gegensätzlichen Interessenslagen. In diesem "Gemenge" können leicht Spannungen, Komplikationen oder "Zwickmühlen" auftreten, die nicht nur in der akuten Gesprächssituation belastend sind, sondern auch langfristig die gelingende Kooperation der Beteiligten beeinträchtigen können.

Welche für Sie persönlich herausfordernden Gesprächssituationen haben Sie als Pflegefamilie bereits erlebt? Hatten Sie vielleicht schon einmal den Eindruck, dass Ihre Anliegen bzw. die Ihres Pflegekindes (z. B. im Rahmen eines Hilfeplangespräches) nicht angemessen gehört oder ausreichend ernst genommen wurden? Haben Sie sich vielleicht schon einmal den Kopf darüber zerbrochen, wie Sie

Ihren Wunsch nach einer veränderten Form der Zusammenarbeit oder Kooperation mit einem oder mehreren der anderen Beteiligten kommunizieren können?

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir komplexe Gesprächssituationen analysieren und reflektieren. Dabei arbeiten wir mit Ihren praktischen Erfahrungen und konkret an Ihren Beispielen.

Themen und Methoden können sein:

- Umgang mit "Zwickmühlen" und Ambivalenzen
- Änderung der Blickrichtung auf das Pflegekind
- Mehrstimmenmodell
- Konstruktiv Feedback geben
- Arbeit mit Aufstellungen

Referent/in:	Bertram Kasper
	Esther Schmitt
Termin:	03.04.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	22.03.2019

FASD – die (un)bekannte Behinderung

Jährlich werden in Deutschland über 10000 Kinder mit der fetalen Alkohol Spektrum Störung (FASD = Fetal Alcohol Spektrum Disorder) geboren. Damit ist dies die häufigste angeborene Behinderung in Deutschland und ließe sich vollständig vermeiden, wenn Mütter in der Schwangerschaft keinen Alkohol zu sich nehmen würden.

Kinder, deren psychische, physische, soziale und emotionale Entwicklung erheblich durch den Alkoholkonsum ihrer Mütter während der Schwangerschaft eingeschränkt ist, stellen Pflege- und Adoptiveltern tagtäglich vor große Herausforderungen. Kinder mit FASD können zumeist nicht aus Konsequenzen lernen. Sonst wirksame Erziehungsstrategien zeigen hier seltenst positive Wirkung. In der Regel sind sie dann in schwierigen Situationen noch damit

konfrontiert, auf eine Umwelt zu treffen, die verständnislos bis vorwurfsvoll reagiert und an Ihren Erziehungskompetenzen zweifelt.

Inhalte des Seminars werden sein:

- Entstehung des FASD
- Diagnostik des FASD
- FASD in den verschiedenen Lebensphasen: Kindergarten – Schule – Ausbildung
- Hilfen und Unterstützung im Alltag

Ziele: Ideen für den Alltag mit FASD Kindern entwickeln

Referentin:	Gisela Michalowski
Termin:	06.04.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	22.03.2019
Methoden:	Vortrag, Workshop
	Mit Kinderbetreuung

Familienrechtliche Gutachten verstehen

Psychologische Gutachten werden von den Familiengerichten in Auftrag gegeben, um bei komplizierten Fragen eine fachlich fundierte Grundlage für die richterliche Entscheidung zu schaffen. Dabei kann es z. B. um Fragen des Umgangs gehen, um mögliche Kindeswohlgefährdungen oder auch um die Frage, ob ein Kind aus einer Pflegefamilie zurück in die leibliche Familie umziehen kann.

Im Seminar werden wichtige Fragen rund um das Gutachten geklärt, zum Beispiel:

- Warum muss aus der gerichtlichen Fragestellung eine psychologische Fragestellung abgeleitet werden?
- Welche Mittel sind zu deren Beantwortung zulässig?

- Wie wird entschieden, wer alles in die Begutachtung einbezogen wird?
- Woran erkennt man ein schlechtes Gutachten?
- Ist das Gericht an die Empfehlung gebunden?

Es werden Beispiele für gutachterliche Fragestellungen gegeben und auch die Möglichkeit einer lösungsorientierten Begutachtung vorgestellt. Eigene Fragen der Teilnehmer/innen können ebenfalls geklärt werden.

Referentin:	Charlotte Rutz
Termin:	10.04.2019
Zeiten:	09:30 bis 13:30 Uhr
Anmeldeschluss:	29.03.2019

Resilienzförderung für Erwachsene

"The problem is not the problem. The problem is your attitude about the problem"

("Das Problem ist nicht das Problem – das Problem ist deine Einstellung zum Problem.") Captain Jack Sparrow

Resilienz meint so viel wie "Widerstandskraft" und beschreibt die Fähigkeit von Menschen, trotz widriger Umstände ihr Leben zu meistern und dabei gesund zu bleiben. Wir wissen inzwischen, dass diese menschliche Fähigkeit nicht nur angeboren, sondern auch erlernbar und erweiterbar ist. Die Forschung hat sechs Faktoren ermittelt, die vor allem dazu beitragen, dass wir schwierige Lebenssituationen meistern können, ohne längerfristig darunter zu leiden oder Schaden zu nehmen: Positive Selbstwahrnehmung, angemessene Selbststeuerungs-

fähigkeit, soziale Kompetenzen, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, angemessener Umgang mit Stress, Problemlösekompetenz.

An diesem Seminartag geht es schwerpunktmäßig nicht um Ihre Pflegekinder, sondern Sie als Erwachsene sind eingeladen, sich mit den verschiedenen Resilienz-Faktoren zu beschäftigen und die eine oder andere Strategie zur Steigerung von Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensfreude auszuprobieren.

Referentin:	Charlotte Rutz
Termin:	18.05.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	29.04.2019
	Mit Kinderbetreuung

Alles im grünen Bereich

Ausspannen, Erholen, Wohlfühlen, Sinnieren, Spüren, Gehen ...

Wir wollen uns mit Ihnen hinaus in die Natur begeben und uns gemeinsam ein wenig bewegen. Dabei soll uns die Erkenntnis begleiten, dass schon ein kurzer Aufenthalt in der Natur oder im Wald messbar gut für unser Immunsystem ist, unser Stresslevel merklich senkt und unser Selbstbewusstsein hebt.

Kennen Sie das auch? Fünf Minuten in der Natur und schon ist Ihre Stimmung deutlich besser. Und am stärksten, so ist es erforscht, ist der Effekt, wenn die Zeit im Grünen in der Nähe von Wasser verbracht wird.

Während wir gehen, gibt es zwischendurch Impulse und kleine Aufgaben, die zum Nachdenken und zum nach innen Spüren einladen.

Auch für das leibliche Wohl ist durch ein rustikales Stehpicknick bestens gesorgt.

Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Referent/in:	Bertram Kasper Esther Schmitt
Termin:	23.05.2019
Zeiten:	09:00 bis ca. 13:00 Uhr
Anmeldeschluss:	03.05.2019

"Zwischen Verstehen, Mitgefühl und Hilflosigkeit"

Der Umgang mit der eigenen Hilflosigkeit in schwierigen Situationen mit dem Pflegekind

Pflegeeltern werden im Alltag immer wieder mit verschiedenen herausfordernden Verhaltensweisen ihrer Kinder konfrontiert. Die destruktive Kraft früherer Erfahrungen wirkt im Heute. Hinzu kommen schwierige Themen aus der Herkunftsfamilie, wie schwere Misshandlungen, Ablehnung oder Gleichgültigkeit, auf die die Kinder mit Hilfe ihrer Pflegeeltern eine ehrliche und verstehbare Antwort suchen.

Bei jedem Traumageschehen sind Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht entscheidende Erlebnisqualitäten. Kinder, die in ihren Pflegefamilien ihre traumatischen Erfahrungen wiederholen und dies insbesondere durch Impulsdurchbrüche und Aggressionen zeigen, lösen auch bei Pflegeeltern häufig Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht aus. Viele der vorhandenen Erziehungskompetenzen scheinen hier nicht mehr wirksam zu sein.

Die Fortbildung beinhaltet einen theoretischen Input, konkrete Beispiele aus dem Alltag werden besprochen und Lösungsmöglichkeiten zur Erweiterung von Handlungskompetenzen werden erarbeitet.

Referentin:	Doris Buitinck
Termin:	15.06.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	17.05.2019
	Mit Kinderbetreuung

Kräuterwanderung

Schon das Sammeln der Kräuter in der Natur ist eine wunderschöne Tätigkeit, bei der man herrlich entspannen kann. Unsere heimischen Wildkräuter sind voller Inhaltsstoffe, die den Körper stärken und ihn bei Krankheit sanft unterstützen können. Die wichtigsten Kräuter und ihre Wirkung lernen wir beim gemeinsamen Sammeln, welches am Vormittag über ca. drei Stunden in der nahen Umgebung stattfindet, kennen. Aus unserem Sammelgut stellt sich jede/r Teilnehmer/in die eigene Hausapotheke her. Die Anwendungsmöglichkeiten mancher Wildkräuter sind so vielfältig, dass bereits einige wenige die Hausapotheke erheblich bereichern.

Die Teilnehmenden bringen bitte drei leere verschließbare Marmeladengläser, ein kleines Messer und einen Stoffbeutel oder ein Körbchen zum Sammeln der Kräuter sowie festes Schuhwerk mit. Die Kräuterwanderung findet bei jedem Wetter statt.

Referentin:	Annette Schneider, Ausgebildete Kräuterfrau
Termin:	22.06.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	31.05.2019
Maximale Teilnehme	rzahl: 12 Personen
	Mit Kinderbetreuung

"Alles hat seinen guten Grund!" Einführung in die Traumapädagogik

Der Titel bezieht sich auf die Annahme, dass hinter den Reaktionen oder Widerständen von (Pflege-)Kindern ein "guter Grund" steckt. In dieser Seminarreihe haben Sie die Möglichkeit, trauma-bezogene Verhaltensweisen zu verstehen – sowie Prinzipien traumasensibler Arbeit kennenzulernen.

Inhalte:

Modul 1 - Notfallreaktion und Dissoziation

Modul 2 - Spannungsregulation

Modul 3 - Die Pflegefamilie als "geborgener Ort"

Parallel zu den genannten Inhalten wird in allen drei Modulen "Selbstfürsorge" durchgehendes Thema sein, da sie eine elementare Voraussetzung im Umgang mit (traumatisierten) Kindern ist. Unter Selbstfürsorge ist ein achtsamer, mitfühlender und wertschätzender Umgang mit sich selbst und ein Ernst- und Wichtignehmen der eigenen Bedürfnisse gemeint. Aufgrund dessen werden in jedem Modul die individuelle Selbstfürsorge und die Umsetzung im Alltag in den Blick genommen.

Sie bekommen einen Überblick über traumapädagogische Aspekte und können für sich konkrete Handlungsmöglichkeiten erarbeiten.

Referentin:	Beate Braig
Termine:	1. Modul: 19.08.2019 2. Modul: 09.09.2019 3. Modul: 28.10.2019
Zeiten:	jeweils 09:30 bis 13:30 Uhr
Anmeldeschluss:	28.06.2019
Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personer	
Methoden: Wechsel von Impulsvorträgen, praktischen Übungen, Reflexion, Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit.	

App-gesichert!

Mein Kind will ein Smartphone – aber sicher!

Ein Angebot für Eltern mit Kindern im Alter von 8 bis 13 Jahre:

Der Wunsch nach einem eigenen Smartphone wird von Kindern immer früher geäu-Bert. Spätestens, wenn Sie Ihrem Kind ein eigenes Gerät übergeben, beginnt für Ihr Kind die Digitalisierung des (Familien-)Lebens. An dieser entscheidenden Schwelle sollten Sie sich Ihrer Erziehungsverantwortung bewusst sein. Die "digitale Initiation" Ihres Kindes sollte daher achtsam erfolgen und gut vorbereitet werden.

Wir werden gemeinsam in diesem Elternmedienworkshop auf folgende Fragen näher eingehen: Mit welchen Daten melde ich mein Kind bei dem Betriebssystem des Smartphones (Google, Apple, Microsoft) an? Welche Einstellungen nehme ich zum Schutz der Daten auf dem Gerät vor? Wie erstelle ich sichere E-Mail-Adressen und Passwörter? Wie kann ich Jugendschutzfilter auf dem Gerät aktivieren? Wie verhandele ich moderat aber bestimmt Nutzungszeiten mit meinem Kind?

Wie schütze ich mein Kind vor Internetkriminalität, z. B. Identitätsdiebstahl oder Abzocke?

Gemeinsam wollen wir in dem Workshop über Möglichkeiten und Grenzen zur Einschränkung von Inhalten und Nutzungszeiten diskutieren. Dabei stehen Ihre Fragen aus dem Erziehungsalltag immer im Fokus. Nutzen Sie den Austausch mit anderen Eltern, lassen Sie sich inspirieren und nehmen Sie viele Ideen mit, für eine bewusste Medienerziehung in Ihrer Familie.

Zum praktischen Ausprobieren können Sie gerne Ihre oder die Smartphones Ihrer Kinder mitbringen!

Referent:	Thomas Graf
Termin:	24.08.2019
Zeiten:	09:30 bis 14:30 Uhr
Anmeldeschluss:	28.06.2019
	Mit Kinderbetreuung

Dissoziation bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Kinder und Säuglinge, die extrem bedrohliche Situationen erleben, sei es Vernachlässigung, körperliche Grenzüberschreitungen oder eine gefährliche Lebensumwelt, versuchen sich zu schützen – sie versuchen, sich vor den Geschehnissen fernzuhalten. Körperlich können sie zwar nicht weglaufen, aber seelisch können sie es. Dissoziation ist eine Möglichkeit, überfordernde und vor allem sich wiederholende Schrecken zu überleben. Das Kind baut eine seelische Barriere zwischen sich und der Gefahr auf, es lindert damit seine Not und Angst. Und wie bei allen erfolgreichen Bewältigungsstrategien, die Stress lindern, wendet es diese erfolgreiche Abwehr (Dissoziation) erneut an, sobald die nächste Gefahr auftaucht. Mit der Zeit kann das Kind diese Form des Ausweichens zu einem Reaktionsmuster entwickeln, mit dem es gewohnheitsmäßig auf beängstigende oder emotional destabilisierende Situationen reagiert (Text, leicht verändert, aus: S. Wieland, 2014, S. 17).

Themen des Seminartages:

- Was ist Dissoziation, woran ist sie von außen erkennbar?
- Wie stellt sich Dissoziation bei Kindern verschiedener Altersgruppen dar?
- Welche Folgeprobleme k\u00f6nnen aus dissoziativen Verhaltensweisen entstehen?
- Welche Herausforderungen ergeben sich für die Bezugspersonen?
- Was brauchen Kinder, die mit Dissoziation reagieren, von ihren Bezugspersonen? Was hilft ihnen im Alltag und bei der Bewältigung alltäglicher Anforderungen?
- Welche Therapiemöglichkeiten gibt es?

Referentinnen:	Prisca Galette Charlotte Rutz
Termin:	07.09.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	16.08.2019
	Mit Kinderbetreuung

Bindung, wenn es schwierig wird – Beziehungsgestaltung mit elterlicher Präsenz

Eltern und Pflegeeltern, Erzieher und Lehrer/ innen sind oftmals mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen, aggressiven Reaktionen oder beängstigendem Rückzug von Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Dabei fühlen die Erwachsenen sich hilflos und ratlos. Sie ziehen sich zurück, lassen gewähren oder geraten in eskalierende Machtkämpfe, die zu weiterer Verzweiflung führen.

Haim Omer (Universität Tel Aviv) entwickelte gemeinsam mit Arist von Schlippe (IF Weinheim) die Ideen der "Neuen Autorität", die sich an dem Modell des Gewaltlosen Widerstands nach Mahatma Gandhi orientieren. Dabei geht es vorrangig darum, eine neue Haltung der Erziehenden zu entwickeln, eine Form von "Präsenz" und "Anwesenheit" im eigentlichen Sinn. Diese Haltung gründet nicht auf Macht und Kontrolle, sondern auf der Neugestaltung der Bindungsbeziehung zwischen dem Erwachsenen und dem Kind.

In diesen vier Seminareinheiten werden die Strategien des Konzepts vermittelt und durch die aktuellen Fallbeispiele der Teilnehmenden veranschaulicht. Zum Beispiel die "Drei-Körbe-Methode", das Schreiben eines "Announcements" oder die Einbeziehung von Unterstützern werden in Kleingruppenarbeit und Rollenspielen ausprobiert, so dass sie im Erziehungsalltag eingesetzt werden können.

Selbstreflexion und Übungen zur eigenen Positionierung werden angeregt und angeleitet. Die Eltern und Pflegeeltern erhalten die Gelegenheit, ihre Haltung den Kindern gegenüber zu überprüfen, Ressourcen zu erkennen und zu nutzen und neue Handlungsoptionen zu finden, um die Bindungsbeziehung entwicklungsfördernd für alle Beteiligten zu gestalten.

Die Teilnehmenden werden gebeten, aktuelle Fragestellungen mit- und in den Seminarprozess einzubringen.

Referentin:	Petra Girolstein
Termine:	1. Modul: 12.09. – 13.09.2019 2. Modul: 09.12.2019 3. Modul: 19.03. – 20.03.2020 4. Modul: 22.06.2020
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	16.08.2019

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Familie

"Sprache ist der Schlüssel zur Welt" Wilhelm von Humboldt

Bereits vor der Geburt eines Kindes, noch im Mutterleib, startet die Entwicklung der Sprache, indem die Kinder Stimmen und Geräusche wahrnehmen. In den folgenden ersten Lebensjahren eines Kindes schreitet die Sprachentwicklung rasant voran. Die sprachliche Entwicklung hat eine große Bedeutung für die gesamte kindliche Entwicklung. Hierbei geht jedes Kind seinen eigenen Weg und bestimmt das Tempo selbst. Das Sprechen lässt sich zwar nicht wirklich "beibringen", doch Eltern nehmen eine große und wichtige Rolle als Unterstützer ein und haben viele Möglichkeiten, den Spracherwerb positiv zu beeinflussen.

Wir laden Sie ein, die wichtigsten Meilensteine der Sprachentwicklung kennenzulernen und suchen gemeinsam nach Wegen, um Kinder im Familienalltag in positiver, fröhlicher Atmosphäre und in Verbindung mit kindgerechtem Spiel bestmöglich zu unterstützen.

Themen an diesen Tagen werden u. a. sein:

- Grundwissen Sprachentwicklung
- Sprachauffälligkeiten
- Sprachförderung in der Familie
- Raumgestaltung

An den beiden Tagen werden sich Theorie und Praxis abwechseln, so dass Sie mit Wissen, neuen Spielideen und Motivation wieder nach Hause gehen werden.

Referentin:	Sabine Ankner
Termine:	1. Modul: 19.09.2019 2. Modul: 24.10.2019
Zeiten:	09:30 bis 13:30 Uhr
Anmeldeschluss:	30.08.2019

Entwicklungsrisiken für Pflegekinder

Damit ein Kind sich gut entwickeln kann, darf die Balance zwischen den Entwicklungsaufgaben, die das Kind meistern muss, und der Bewältigungsfähigkeit, die dem Kind zur Verfügung steht, nicht zu weit in Schieflage geraten. Je jünger ein Kind ist, umso mehr ist es außerdem auf Unterstützung von außen angewiesen. Wenn zu viel auf ein Kind einstürmt, reichen seine Ressourcen und Kompetenzen nicht mehr aus, um alles zu bewältigen: Es kommt zum Auftreten von Symptomen und/oder die kindliche Entwicklung verzögert sich.

Pflegekinder haben bereits in jungen Jahren viel zu bewältigen. Entwicklungsrisiken bestehen oft auf vielen Ebenen. Je jünger das Kind ist, umso mehr Entwicklungsaufgaben hat es in kurzer Zeit zu bewältigen und ist gleichzeitig schneller als ältere Kinder in seinen Bewältigungsfähigkeiten überfordert. Zusätzlich muss ein Pflegekind mit dem oft abrupten Wechsel seiner Lebenswelten zurechtkommen und widrige Lebensumstände, mit denen es konfrontiert war, verarbeiten.

An diesem Seminartag beschäftigen wir uns detailliert damit, wie man aktuelle und chronische Gefahren für die kindliche Entwicklung in der besonderen Situation des Pflegekindes erkennen kann und was es braucht, um diesen entgegenzuwirken. Welche Voraussetzungen können Sie schaffen, damit Ihr Kind sich bei Ihnen zunehmend sicher fühlt und um die kindliche Entwicklung anzuregen? Wie kann die Bewältigungsfähigkeit der Kinder möglichst nachhaltig gestärkt werden? Dazu werden bindungs- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse sowie traumatherapeutische Prinzipien einbezogen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, eigene Fragen einzubringen.

Referentin:	Charlotte Rutz
Termin:	25.09.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	30.08.2019

Focusing für Pflegeeltern – mehrtägiges Seminar

Focusing ist eine unaufdringliche, bewährte und gut erprobte psychologische Methode, sich selbst und anderen Menschen das Leben zu erleichtern. Durch leichte und intuitive Techniken ist Focusing für Jedermann und Jedefrau erlernbar. Das Wichtigste dabei ist eine neugierig-wohlwollende und akzeptierende Grundhaltung. Das Zweitwichtigste ist gutes Hinhören, und zwar zu gleichen Teilen zu sich selbst und zum Gegenüber. Es ist schwer, darüber zu schreiben – Ausprobieren ist die Devise! Am Ende des Tages werden Sie sich höchstwahrscheinlich entspannter und irgendwie ermutigt fühlen, ohne dass Sie hart dafür arbeiten mussten.

Im Zusammenleben mit Pflegekindern kann Ihnen Focusing z. B. dabei helfen, besser zwischen Ihren eigenen Gefühlen und den Gefühlen des Kindes zu unterscheiden. Es kann Ihnen helfen, in schwierigen Situationen gelassener zu bleiben und Ihr intuitives Verständnis für das Kind zu verbessern. Auch im Sinne einer präventiven Maßnahme können Sie Focusing-Techniken üben, um in turbulenteren Lebens- oder Familienzeiten stimmige und angemessene Reaktionsweisen zu finden.

Dieses mehrtägige Seminar lädt Sie dazu ein, sich mittels der neugierig-freundlichen Focusing-Grundhaltung und einigen Focusing-Techniken mit der Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Pflegekind zu beschäftigen und sich z. B. folgenden Fragen zuzuwenden: Was schätze ich besonders an unserer Familie, was zeichnet uns aus? Wie kann dieses Besondere evtl. deutlicher unseren Alltag "ausleuchten"? Welche guten Werte möchte ich meinen Kindern vermitteln und wie mache ich das? Was bringt mich manchmal an meine Grenzen und was könnte mir (und den anderen Familienmitgliedern) in solchen Momenten gut tun? Auch in diesem Seminar werden Sie Techniken zur sofortigen Anwendung erlernen und diese im Verlauf der Seminartage vertiefen können.

Zum Kennenlernen der Methode findet am 29.03.2019 ein Schnuppertag statt (siehe S. 15). Das mehrtägige Seminar kann aber auch ohne vorherige Teilnahme am Schnuppertag gebucht werden!

Weitere Informationen über Focusing finden Sie z. B. im Internet auf www.daf-focusing.de. Einen kleinen Beitrag zum Thema finden Sie außerdem auf der Internetseite www.pflegefamilien-hessen.de (Magazin/Beitrag vom 11.04.2018).

Referentin:	Charlotte Rutz
Termine:	1. Modul. 18.10.2019 2. Modul: 22.11.2019 Weitere Termine nach Absprache.
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	06.09.2019

Starke Mütter – Starke Töchter

Ein Wochenende nur für Mütter und Töchter zu Kommunikation, Kontakt und Selbststärkung

Wir widmen uns gemeinsam Themen, wie den Erfahrungen im Aufwachsen als Mädchen, der Sozialisation und Rolle von Frauen. Dabei geht es vielfach um das Arbeiten mit der eigenen Wahrnehmung, dem Kennenlernen und Erforschen eigener Grenzen und einem (selbst-) bewussten Umgang mit Grenzen. Wie kann ich meine Grenzen wahrnehmen? Wie gehe ich mit deinen Grenzen um? Wie kann ich meine Grenzen kommunizieren? Dabei werden wir auch zum Thema Nähe und Distanz arbeiten. Wir wollen gemeinsam und in getrennten Gruppen arbeiten.

Die zwei aufeinander aufbauenden Tage geben Raum für die Beziehung zwischen Mutter und (Pflege-)Tochter, gemeinsamen Erfahrungen, dem Umgang mit Konflikten und für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung. Ziel ist, die Mütter zu stärken eine gute Unterstützung für ihre Töchter zu sein und den Töchtern zu zeigen, was alles in ihren Müttern steckt.

Dazu arbeiten wir mit unserem Körper, mit Körpersprache, spielerisch mit unserem Rollenverständnis, der Stimme und mit Selbstbeachtung. Immer mit dem Ziel des Erfahrens der eigenen Stärke, der Konzentration und Achtsamkeit im Umgang mit uns selbst und anderen. Grundsätzlich wollen wir das Selbstvertrauen bestärken.

Bitte melden Sie sich gemeinsam mit Ihrer Tochter an. Es ist wichtig, dass Sie an beiden Tagen teilnehmen können.

Referentinnen:	Eva Georg Ira Kögler
Termin:	19.10. bis 20.10.2019
Zeiten:	jeweils 09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	06.09.2019
Alter der Mädchen:	8 bis 15 Jahre
Max. Teilnehmerzahl:	8 Mutter-/Tochter-Paare

Sinngespräche unter Pflegeeltern ...

Pflegeeltern widmen sich einer sinnvollen Aufgabe, einer Aufgabe mit generationsübergreifender und gesellschaftlicher Wirkung – ohne Frage! Doch wann haben Sie sich das letzte Mal wirklich Zeit genommen, um über den Sinn des Lebens, über Ihren ganz persönlichen Lebenssinn zu sinnieren.

Wir möchten Sie einladen, über den Sinn des eigenen Lebens mit und unter Pflegeeltern zu sprechen und in einen lebendigen Austausch miteinander zu kommen.

Woher komme ich? Wozu bin ich hier? Was will ich wirklich? Wohin gehe ich? Was bleibt von mir? Welche Spuren hinterlasse ich? Doch was ist Sinn überhaupt?

Der ursprüngliche Begriff bedeutet in seiner indogermanischen Wurzel (sent) etwas wie Gang, Reise, Weg. Wir wollen uns also gemeinsam auf einen Weg machen, auf eine Forschungsreise zu unserem eigenen Sinnerleben gehen.

Die Philosophie weist eher auf die Subjektivität der Sinnwahrnehmung hin und damit entsteht Sinn aus einer Bedeutung heraus. Damit kann für den einen Menschen etwas sinnvoll und für den anderen Menschen etwas sinnlos sein.

Wie ist es bei uns, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten finden wir in den jeweils subjektiven Sinnbedeutungsgebungen?

Und beim Lebenssinn geht es einerseits um die Wahrnehmung des Lebens als sinnvoll, sinnleer oder Sinn ermangelnd und andererseits geht es um die Ursprünge dieser Erfahrung, also darum, welche Bedeutung oder Bedeutungen dem Leben beigelegt werden.

Damit gewinnen Fragen wie,

- Unterscheiden Sie zwischen dem Sinn des Lebens und persönlichem Lebenssinn?
- Erscheint Ihnen Ihr Leben stimmig, oder weist es Widersprüche auf? Wenn ja, welche und warum?
- Können Sie sagen, in welcher Richtung Ihr Leben verlaufen soll? Haben Sie ein übergeordnetes Lebensziel oder eine Lebensaufgabe?
- Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Handeln (oder Nicht-Handeln) bemerkt wird und Konsequenzen hat?
- Erleben Sie sich als Teil von etwas, das über Sie hinausgeht? Wenn ja, was ist dieses "grö-Bere Ganze"?
- Welche Ihrer Umgebungsbedingungen empfinden Sie als sinnförderlich? Welche als sinnhinderlich?

an Bedeutung und verdienen Aufmerksamkeit.

Haben Sie auch Lust, Freude und den Leichtsinn mit uns auf Sinnsuche zu gehen, dann sind Sie bei unseren Sinngesprächen richtig. Wir freuen uns aufs gemeinsame Sinnieren mit Ihnen.

Referent/in:	Bertram Kasper Esther Schmitt
Termin:	23.10.2019
Zeiten:	09:30 bis 13:30 Uhr
Anmeldeschluss:	27.09.2019

Umgangskontakte gestalten

Der direkte Kontakt zu den leiblichen Eltern oder anderen Mitgliedern der Herkunftsfamilie stellt für ein Pflegekind oftmals eine wichtige Brücke zu seiner Herkunft dar und hilft ihm bei der Ausbildung seiner eigenen Identität. Die Gestaltung dieser Kontakte ist für die Beteiligten allerdings oftmals eine große Herausforderung:

- Wie wird der Rahmen gestaltet, wie lange und wie häufig sollen die Kontakte sein?
- Wer nimmt teil?
- Was sind realistische und wichtige Ziele, was ist zu viel oder kontraproduktiv?
- Wie können die mit dem Umgangskontakt verbundenen Gefühle (beim Kind und bei den Erwachsenen) gut aufgefangen und verarbeitet werden?

Beherztheit, Geduld und Kreativität sind gefragt, um mit den auftauchenden Schwierigkeiten im Sinne des Kindes umzugehen und stimmige Lösungen zu entwickeln. Wir wollen uns an diesem Seminartag mit den Möglichkeiten, Chancen und Grenzen beschäftigen, die begleitete Umgangskontakte für unsere Pflegekinder und für die beteiligten Erwachsenen mit sich bringen. Erfahrungswerte aller Art sind herzlich willkommen.

Referentin:	Charlotte Rutz
Termin:	30.10.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	27.09.2019

"... ich bin anders ..." – FASD – die unsichtbare Behinderung

Kinder, die im Mutterleib Alkohol ausgesetzt waren, tragen langfristige Schäden davon. Das hat sich inzwischen herumgesprochen und die (drohende, vermutete) Diagnose FASD macht Adoptiv- und Pflegeeltern, genauso wie Fachkräften in der Jugendhilfe, in Jugendämtern, Kita, Schule, etc., die entsprechende Informationen über die Vorgeschichte betroffener Kinder und Jugendlicher haben, große Sorgen.

Was bedeutet "Fetales Alkoholsyndrom"? Ist das nur eine "Modediagnose"? Wie wirkt bzw. schädigt der Alkohol im Mutterleib das ungeborene Kind? Wie erkenne ich, ob ein junger Mensch durch Alkohol geschädigt ist? Wie gehe ich im Alltag mit den Folgen um? Welche Hilfen gibt es und wie bekomme ich sie?

Das Seminar gibt eine grundlegende Einführung ins Thema FASD, es werden "pädagogische Wegweiser" durch den Alltag vorgestellt und gemeinsam erprobt sowie sozialrechtliche Hilfen vorgestellt.

- Grundlegende Kenntnisse der Wirkungen von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft auf das Kind im Mutterleib, der Entstehung von FASD und der lebenslangen Folgen werden vermittelt.
- Teilnehmende lernen die Grundzüge der Diagnostik von FASD kennen und können entscheiden, ob eine detaillierte Diagnostik angezeigt ist.
- Teilnehmende werden ermutigt, ein Bewusstsein für die notwendige Haltungsänderung und die Anpassung klassischer pädagogischer Handlungsstrategien und Prozesse an die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit FASD zu entwickeln.
- Pflegeeltern werden ermutigt zu ausreichender Selbstsorge.
- Sie werden angeleitet, mit den komplexen Situationen des Alltags reflektiert umzugehen.
- Teilnehmende erhalten einen Überblick über die wichtigsten sozialrechtlichen Hilfen und Entlastungsmöglichkeiten inklusive der Wege zur Hilfe.

Referent/innen:	Susanne Falke, Matthias Falke & Frauke Zottmann-Neumeister
Termin:	01.11.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	27.09.2019

Weltpiraten: Kreative Kommunikation mit Kindern

"Man kann (in einer sozialen Situation) nicht nicht kommunizieren", so heißt Watzlawicks erste Grundannahme der Kommunikation. Der Mann hat unbestritten Recht! Auch Schweigen ist beredet.

So gesehen sind wir also immer in (verbaler oder nonverbaler) Kommunikation mit unserer sozialen Umwelt. Aber sind wir tatsächlich miteinander im Gespräch? Im Dialog? Im Kontakt? In Beziehung?

Wie gelingt es uns, mit unseren Kindern in Kontakt und Gespräch zu kommen oder in belasteten Situationen zu bleiben? Welche Möglichkeiten haben wir, wenn jeder "rationale" Zugang verschlossen scheint oder das gewohnte und geübte Gesprächsrepertoire nicht (mehr) auf Resonanz trifft?

Wirladen Sie ein, mit uns gemeinsam Neues auszuprobieren und den Versuch zu wagen, kreativ und spielend Gesprächsanlässe zu schaffen, Dialoge in Gang zu setzen oder Kontakt- und Beziehungsgelegenheiten zu gestalten.

Das Seminar, das wir Ihnen bieten, hat Workshopcharakter und lebt davon, dass wir miteinander viele unterschiedliche "Zugangsmöglichkeiten" erproben, ihre Wirkung "testen", uns überraschen lassen und im Dialog gemeinsam weitere Ideen entwickeln.

Unter anderem haben wir diese Impulse für den Anfang vorgesehen:

- Was haben Löwe, Eichhörnchen und Zebra gemeinsam?
- Heute bin ich Wachsmalstifte und Co.
- Skulpturen Bildhauerei ganz anders!
- Kommunikation im Spiel und spielend kommunizieren
- Was Bauklötzchen über das Kind sagen ...
- Gummibärenbande süße Helfer
- Ressourcenbaum hier wachsen andere Früchte!

Referentinnen:	Steffi Fuchs Esther Schmitt
Termin:	13.11.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	25.10.2019

Selbstbestimmt Stärken aktivieren und eigene Wege finden

An diesem Fortbildungstag haben Sie die Gelegenheit, etwas für sich zu tun. Sie erfahren etwas über einen stärkenden Ansatz zur Aktivierung persönlicher Fähigkeiten, der die neuesten psychologischen und gehirnphysiologischen Erkenntnisse zu menschlichem Lernen vereint. Dabei werden körperliche, gefühlsorientierte und erkenntnisgeleitete Aspekte unseres Verhaltens berücksichtigt. Die gemachten Erfahrungen können Sie nicht nur, aber auch, auf Ihren Alltag als Pflegefamilie übertragen.

Sie erlernen die Methode des Züricher Ressourcen Modells, die Sie eigenständig zur gezielten Entwicklung individueller Handlungsoptionen einsetzen können. Dies geschieht in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten, die Sie während des Tages selbst durchlaufen. Dabei arbeiten wir mit intensiven Bildern, beziehen die kreativen Ideen von Ihnen als Teilnehmende ein und leiten zentrale Sätze für Ihre persönliche Weiterentwicklung ab.

So ist es z. B. möglich, ein persönlich passendes Motto für das kommende Jahr zu finden oder auch für sich ein Thema in den Mittelpunkt zu stellen, das Ihnen am Herzen liegt und für das Sie sich bislang keine oder zu wenig Zeit genommen haben.

Dabei machen wir uns die Tatsache zunutze, dass das menschliche Gehirn zeitlebens lernfähig und veränderbar ist. Seien Sie gespannt – Sie werden überrascht sein!

In dieser Fortbildung erfahren Sie etwas über Ihre unbewussten Bedürfnisse und über Ihre bewussten Motive. Es geht darum, den Weg vom Wunsch zur Handlung zu erkennen und zu gehen.

Ausprobieren und Experimentieren, alleine und in Kleingruppen, stehen im Vordergrund.

Nach der Fortbildung sind Sie in der Lage, das Züricher Ressourcen Modell eigenständig für Ihr Selbstmanagement anzuwenden.

Referent/in:	Bertram Kasper Esther Schmitt
Termin:	16.11.2019
Zeiten:	09:30 bis 16:00 Uhr
Anmeldeschluss:	25.10.2019
	Mit Kinderbetreuung

FürsorgICH – ein Onlineseminar zur Selbstachtsamkeit

"Achten Sie gut auf sich!", "Sorgen Sie gut für sich!" sind Sätze, die Sie vielleicht schon gehört, vielleicht auch schon selbst (in Hinwendung zu einer anderen Person) gesagt haben.

Es scheint, als könnten wir Menschen es (zumindest ab und an oder auch öfter) ganz gut gebrauchen, daran erinnert zu werden, auf uns selbst angemessen acht zu geben.

In einer chinesischen Weisheit heißt es: "Einen Tag lang ungestört in Muße zu verleben, heißt einen Tag lang ein Unsterblicher zu sein."

Klingt ganz gut. Hat mit dem realen Leben meist wenig gemein: Hier warten Aufgaben, dort Forderungen, nebenan Menschen, die auch Bedürfnisse (und oft andere) haben, Probleme, Themen ... Die achtsame Sorge um sich selbst wird dann zur hohen Kunst.

Wenn uns der Kunstgriff nicht oder zu selten gelingt, kann es uns langfristig zum Beispiel passieren, dass wir müde und erschöpft werden, negativen Stress erleben, uns antriebsschwach, sogar traurig fühlen, die Anforderungen uns vielleicht zunehmend "auf den Magen schlagen" oder wir ständig unter Druck, unter Spannung stehen, uns die "Luft wegbleibt".

Deshalb ist die achtsame Sorge um die eigene Person ein wesentlicher Baustein für ein ausgeglichenes und ja: zufriedenes Leben.

Entspannung, Freude, Vertrauen in die eigenen

Fähigkeiten, Wohlwollen mit uns selbst, auch wenn es nicht ganz "rund" läuft, Positives wie Negatives annehmen und genießen oder akzeptieren können, Wohlbefinden ... ohne achtsame Sorge um sich selbst wird all dies Schöne – vorsichtig gesagt – schwer zu erreichen sein. Unser Online-Seminar "FürsorgICH" soll es Ihnen ein wenig leichter machen, eine Verabredung mit sich selbst zu treffen, soll Sie darin unterstützen, sich sich selbst zu gönnen und so ein Beitrag sein, für Ihre achtsame Sorge um sich selbst.

Sie werden von uns insgesamt acht "Online-Briefe" per Mailpost erhalten – jede zweite Woche einen. Von Januar bis April.

Unsere "Briefe" können Sie sich als eine Art "Probier-Kiste" vorstellen, die Impulse, Texte, Herausforderungen, Übungen, Hilfestellungen, Tipps, Fragen und Anregungen – alle rund um das Thema Selbstachtsamkeit – enthält.

Und wie es dann eben so ist mit "Probier-Kisten", werden Sie darin "Dinge" finden, die Sie erwartet haben oder nicht, die Ihnen "schmecken", nicht "schmecken" oder bisher nicht "geschmeckt" haben, die Sie kennen oder die neu für Sie sind.

Was Sie aus unseren "Probier-Kisten" machen, was Sie kreieren, kombinieren, ausprobieren, weglassen oder neu zusammenstellen, das bleibt Ihnen überlassen.

Nur: Probieren Sie etwas!

Für all jene von Ihnen, die jetzt Lust bekommen haben, an unserem Online-Seminar "FürsorglCH" teilzunehmen, hier die Teilnahmevoraussetzungen:

Wir starten im November 2019 mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung in das Seminar. In diesem Rahmen (Dauer ca. zwei Stunden) werden wir Ihnen unser Online-Seminar etwas ausführlicher vorstellen und Sie mit der "Methode" (wie sieht so ein "Online-Brief", unsere Probier-Kiste", aus?; wie gehe ich rein "handwerklich" damit um?) bekannt machen. Das Seminar eignet sich also sehr gut auch für all jene von Ihnen, die bislang noch wenig Erfahrung oder Übung mit computergestütztem Lernen und Arbeiten haben.

Selbststudium: Acht "Probier-Kisten"! Unsere "Online-Briefe" von Januar bis April

Von Januar bis April 2020 erhalten Sie dann von uns die oben beschriebenen "Probier-Kisten" per Mailpost. Es gehört also spätestens ab Januar dazu, dass Sie über eine funktionierende E-Mail-Adresse verfügen und nun regelmäßig (einmal wöchentlich) die Post, die Sie von uns erhalten, abrufen und sich Zeit nehmen für Ihre "FürsorgICH-Probier-Kiste"

Abschlussveranstaltung "Mehr Selbstachtsamkeit im Alltag - DaFürsorgICH" im Mai 2020

Im Mai treffen wir uns in unseren Seminarräumen auf den Neuhöfen zu einem kurzen Seminartag, an dem wir Ihre Erfahrungen mit unseren "FürsorgICH-Probier-Kisten" mit Ihnen auswerten und alle miteinander voneinander lernen wollen. Beide Veranstaltungen (Auftakt und Abschluss) sind Präsenzveranstaltungen und finden in den Seminarräumen in Marburg-Neuhöfe statt.



Referent/in:	Bertram Kasper Esther Schmitt
Termin Auftakt:	26.11.2019 von 18:00 bis 20:00 Uhr
Termin Abschluss:	11.05.2020 von 18:00 bis 20:00 Uhr
Anmeldeschluss:	15.11.2019

App-gemacht!

Vereinbarungen zur Nutzung von sozialen Netzwerken in der Familie

Ein Angebot für Eltern und Interessierte:

Soziale Netzwerke werden spätestens in der Pubertät Ihrer Kinder zu unausweichlichen Kommunikationskanälen. Die Verbindung zur Clique, bzw. das Kontakthalten mit Gleichaltrigen, wird ein existenzielles Bedürfnis Ihres Kindes. Der Wunsch wächst, sich über soziale Netzwerke, wie WhatsApp, Instagram oder SnapChat, mit Freunden und persönlichen Vorbildern zu verbinden.

Die Nutzung sozialer Netzwerke jedoch wirft viele Fragen auf: Wo und mit welchen Daten registriert sich mein Kind in sozialen Netzwerken? Wer soll auf die Profildaten meines Kindes Zugriff haben und wer nicht? Was kann und was darf mein Kind veröffentlichen und was nicht? Wie viele Kontakte hat mein Kind in sozialen Netzwerken und wer ist das? Und wie können wir als Eltern Mobbing im Netz vorbeugen?

Gemeinsam werden wir exemplarisch Registrierungsprozeduren bei verschiedenen Diensten durchgehen (z. B. WhatsApp und Instagram). Bei schon bestehenden Accounts

Ihrer Kinder können Sie die empfohlenen Einstellungen direkt am eigenen Gerät übernehmen. Sie werden Hinweise zu Persönlichkeitsrechten, Datenschutz und Urheberrecht erhalten, und wir diskutieren die Altersfreigaben der einzelnen Internetdienste.

Es wird erläutert, warum die Daten Ihres Kindes für viele Anbieter reines Kapital sind und es werden Alternativen zu Datensammlern wie WhatsApp vorgestellt. Der Workshop bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen Eltern über Medienerziehung auszutauschen. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Ideen zur Medienerziehung zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Zum praktischen Ausprobieren können Sie gerne Ihre oder die Smartphones Ihrer Kinder mitbringen!

Referent:	Thomas Graf
Termin:	30.11.2019
Zeiten:	09:30 bis 14:30 Uhr
Anmeldeschluss:	01.11.2019
	Mit Kinderbetreuung

Curriculum

"Jedes Mal, wenn du alle Antworten gelernt hast, wechseln sie alle Fragen."

Oliver Otis Howard

Ein Qualifizierungsprogramm für Pflegeeltern

Für Sie führen wir ein Qualifizierungsprogramm durch, das Sie über einen Zeitraum von ca. einem Jahr auf die Arbeit als Pflegeeltern vorbereitet, bzw. in Ihrer Arbeit weiterqualifiziert. Das Curriculum dient der inhaltlichen Auseinandersetzung mit verschiedenen Themenbereichen und soll insgesamt den Kontakt unter den Pflegeeltern und damit Selbsthilfe und gegenseitige Unterstützung fördern.

Die Fortbildungsinhalte beziehen sich sowohl auf spezifische pädagogische, strukturelle und rechtliche Bereiche als auch auf allgemeine Erziehungsfragen.

Das Curriculum startet mit einer Auftaktveranstaltung, die Sie als Paar besuchen. Im weiteren Verlauf des Curriculums bitten wir Sie darum festzulegen, wer von Ihnen verbindlich und regelmäßig an den Modulveranstaltungen teilnimmt. Selbstverständlich ist Ihr/e Partner/in jederzeit zusätzlich zu Ihnen zu den einzelnen Veranstaltungen willkommen und wir freuen uns sehr über eine gemeinsame Teilnahme!

Zum Ende des Curriculums findet eine Abschlussveranstaltung statt, die wiederum als Paarseminar konzipiert ist. Mit Abschluss der Weiterbildung erhalten Sie ein Zertifikat. Grundsätzlich werden folgenden Themen im Verlauf des Curriculums bearbeitet:

- Pflegefamilie sein eine "öffentliche"
 Familie sein
- Das Pflegekind ein Kind mit zwei Familien
- Integrationsphasen
- Grundlagen Bindung
- Bindung und seelische Verletzung
- Hilfeplan ein Plan zum Helfen (zusätzlich: Aspekte zum rechtlichen und formellen Rahmen insgesamt)
- Resilienz
- Konflikte und Krisen
- Biographiearbeit
- Kommunikation in der Familie
- Selbstachtsamkeit und Selbstfürsorge

Die Themen werden prozessorientiert, entlang der Bedarfe der Gruppe und an diesen orientiert, bearbeitet.

Alle "neuen" Pflegeeltern erhalten für das Curriculum eine gesonderte Einladung inklusive Anmeldeformular und Terminen.

Insgesamt umfasst das Curriculum vierzehn Fortbildungseinheiten. Auch erfahrende Pflegeeltern sind herzlich zur Teilnahme am Curriculum eingeladen!

Referent/innen:

Esther Schmitt Ulla Brehm Bertram Kasper

Organisation & Anmeldung

Anmeldeprocedere für Fortbildungen

- Bitte tragen Sie den Namen der von Ihnen gewählten Fortbildung in ein Anmeldeformular ein und füllen Sie das Formular vollständig aus. Das Anmeldeformular senden wir Ihnen als E-Mail-Vorlage.
- 2) Senden Sie das Anmeldeformular vor Ablauf der Anmeldefrist an das Büro des Fachbereichs Erziehungsstellen.
- 3) Ca. zwei Wochen vor der Fortbildung erhalten Sie von uns ein Schreiben "Organisatorische Hinweise", in dem Sie nochmals abschließend Über die Seminarzeiten etc. informiert werden.
- 4) Sollte für die von Ihnen ausgewählte Fortbildung eine maximale Teilnehmerzahl angegeben sein, so werden Sie nach Eingang Ihrer Anmeldung von uns nur dann direkt informiert, wenn die Fortbildung bei Eingang Ihrer Anmeldung bereits ausgebucht ist. Sie können entscheiden, ob wir Sie in die Warteliste für die Fortbildung aufnehmen und bei Freiwerden eines Teilnehmendenplatzes benachrichtigen sollen.
- 5) Sollte eine Fortbildung ausfallen müssen, z. B. weil ein Referent krank wird und wir nicht rechtzeitig einen adäquaten Ersatzreferenten organisieren können, informieren wir Sie schnellstmöglich schriftlich oder per Telefon.
- 6) Wenn Sie die Kinderbetreuung nutzen möchten, füllen Sie bitte auch hierfür das Anmeldeformular vollständig aus vergessen Sie bitte nicht, beide Seiten zu unterschreiben und gehen Sie wie unter 1. beschrieben weiter vor.



Bei Fragen zur Kinderbetreuung wenden Sie sich bitte an die Fachberatungen:

Stefanie Fuchs

☎ 06421 94842-55 ☐ 0151 52602255

Jutta Fromm-Visosky

☎ 06421 94842-57 ☐ 0151 52605317

Grundsätzliches

- Unsere Fortbildungsangebote sind für Sie kostenfrei.
- Wir benötigen Ihre Anmeldung in Form des ausgefüllten Anmeldeformulars. Bei mehrmoduligen Fortbildungsangeboten ist eine Anmeldung zu einzelnen Modulen nicht möglich.
- Eine telefonische Voranmeldung können wir leider ebenso wenig berücksichtigen wie eine mündliche Anmeldung durch Ihre zuständige Fachberatung.
- Veranstaltungen, bei denen der Veranstaltungsort nicht gesondert ausgewiesen ist, finden in den Seminarräumen des Fachbereichs Erziehungsstellen, Neuhöfe 19 in 35041 Marburg, statt.

- · An den angebotenen Fortbildungen, soweit nicht anders angegeben, können aufgrund der Kapazitäten der Seminarräume maximal 30 Personen teilnehmen. Bei Anmeldezahlen darüber hinaus bemühen wir uns ggf. um einen ausreichend großen Seminarraum. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass geeignete Räume häufig lange Zeit im Voraus gebucht werden müssen und es deshalb keine Garantie für das Gelingen unserer Bemühungen gibt. Eventuelle Änderungen hinsichtlich der Örtlichkeiten teilen wir Ihnen rechtzeitig schriftlich mit.
- Wir bieten Ihnen zu jeder Tagesfortbildung ein Stehcafé mit belegten Brötchen und ein warmes Mittagessen an. Beides ist für Sie kostenfrei.

Häufig gestellte Fragen (FAQ)

Wo melde ich mich ab, wenn ich nicht an der Fortbildung teilnehmen kann?

Ihre Abmeldung ist grundsätzlich im Fachbereichsbüro richtig aufgehoben. Dort kann die Anmeldeliste direkt aktualisiert, ggf. ein "Nachrücker" für Sie gefunden sowie evtl. bestelltes Essen storniert werden – deshalb bitten wir Sie darum, sich so früh wie möglich mit uns in Verbindung zu setzen, wenn Sie wissen, dass Sie nicht an der gebuchten Fortbildung teilnehmen können. Denn nur so wird es für uns möglich, die verfügbaren Fortbildungsplätze bestmöglich zu nutzen. Auch bitten wir Sie zu bedenken, dass zu viel bestelltes Essen entsprechend übrig bleibt und dann leider entsorgt werden muss.

Was tue ich, wenn ich meine Teilnahme kurzfristig absagen muss?

Bei kurzfristigen Absagen, d. h. ab dem letzten Geschäftsschluss vor Fortbildungsbeginn (bei Samstagsfortbildungen wäre das freitags 12:00 Uhr) bitten wir Sie darum, eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter (Tel. 06421 94842-0) zu hinterlassen. Bitte verfahren Sie auch so bei Abmeldungen für die Kinderbetreuung.

Bitte bedenken Sie, dass wir bei kurzfristigen Absagen die Seminarverpflegung für Sie nicht mehr abbestellen können. Melden Sie sich daher so früh als möglich bei uns ab, um die Entsorgung und die Kosten für zu viel bestelltes Essen zu vermeiden.

Wird zu jeder Fortbildung auch Kinderbetreuung angeboten?

In der Regel bieten wir zu den eintägigen Fortbildungen, die samstags stattfinden, parallel eine Kinderbetreuung an. Für Fortbildungstage unter der Woche oder Abendveranstaltungen gibt es kein Kinderbetreuungsangebot. Achten Sie bitte bei den Kursen darauf, dass die Kinderbetreuung NUR für Samstag angeboten wird.

Was ist bei der Anmeldung zur Kinderbetreuung zu beachten?

Die Kinderbetreuung ist grundsätzlich kostenpflichtig. Um Ihre Kinder an diesem Tag gut versorgen zu können, entsteht für Sie ein Unkostenbeitrag in Höhe von 15,00 € pro Kind. Für die verbindliche Anmeldung der Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, dass Sie uns bis zum Anmeldeschluss (s. Angabe der jeweiligen Fortbildung) ein vollständig ausgefülltes und unterschriebenes Anmeldeformular/Datenblatt zuschicken.

Bei notwendigen Abmeldungen von der Kinderbetreuung verfahren Sie bitte wie oben beschrieben. Auch bei der Kinderbetreuung können wir mündliche Anmeldungen leider nicht berücksichtigen.

Referentinnen & Referenten

Sabine Ankner

Seit 2001 staatlich anerkannte Erzieherin mit langjähriger Erfahrung im Vorschul- und Krippenbereich. Später kam eine Ausbildung zur Sprachberaterin hinzu. Neben der Leitung einer Kindertagesstätte und der jetzigen Arbeit in einer Kinderkrippe nach Maria Montessori arbeitet sie als Referentin mit dem Schwerpunkt "Sprachentwicklung und Sprachförderung".

Motto: "Es spielt keine Rolle, wie du in diese Welt kommst. Was zählt ist, dass du hier bist."

Oprah Winfrey

Beate Braig

Supervisorin (DGSv), Familienpädagogin, Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/BAG-TP). Seit 1995 Referentin in der Erwachsenenbildung und seit 2010 als Supervisorin tätig (u. a. Pflegeeltern in Einzel- und Gruppensupervision). Basis ihrer Arbeit ist die themenzentrierte Interaktion (TZI-Diplom). Das Konzept der TZI unterstützt in Entwicklungsprozessen den achtsamen und wertschätzenden Umgang und stärkt die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Weitere Informationen unter: www.praxis-braig.de

Motto: Viel Freude trägt viel Belastung!

Doris Buitinck

Jahrgang 1954, Dipl.-Sozialpädagogin, Weiterbildung in personenzentrierter Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, Supervisorin und Coach (DGSV). Langjährige Erfahrung in der Beratung von Pflegefamilien/Sozialpädagogischen Pflegefamilien/Profifamilien, zunächst beim Jugendamt Hamm, dann bei den Westfälischen Pflegefamilien des SKF Münster und seit 2006 Regionalleitung des Team-Nord des Zentralen Fachdienstes für Pflegekinder mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen der Diakonie Düsseldorf. Langjährige Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Kath.

Fachhochschule Münster zum Thema: "Spiel – Theorien/Methoden/Therapie". Seit 2005 in der Fort- und Weiterbildung von Pflegefamilien u. a. für die Stiftung zum Wohl des Pflegekindes, den LWL, verschiedenen Jugendämtern, freien Trägern und Pflegeelternverbänden, tätig. Daneben Einzelsupervision von Erziehungsstellen und Teams.

Matthias Falke

Leiter des Fachzentrums für Pflegekinder mit FASD Köln, Gründung des Fachzentrums für Pflegekinder mit FASD Köln, Leiter der trägerübergreifenden Arbeitskreise FASD für Pflege-/Adoptiveltern, FASD-Fortbildungen und Schulungen für Pflegeeltern und Fachkräfte, Erziehungsstellenberater, Systemische Familienberatung (falke@fasd-fz-koeln.de, www.fasd-fz.koeln.de)

Susanne Falke

Heilpädagogische Fachberaterin mit Schwerpunkt FASD, Erziehungsstellenberaterin und Fachbuch-Autorin, Köln, Mitgründerin des Fachzentrums für Pflegekinder mit FASD Köln, Autorin des Fachbuchs "Ein Pflegekind mit FASD – und glücklich", ein pädagogisch-therapeutischer Wegweiser, Leitung und Koordination der trägerübergreifenden Arbeitskreise FASD für Pflege-/Adoptiveltern, individuelle Beratung von betroffenen Familien, FASD-Fortbildungen und -Schulungen für Pflegeeltern und Fachkräfte (sfalke@fasd-fz-koeln.de, www.fasd-fz-koeln.de)

Prisca Galette

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Erfahren in stationärer und ambulanter Diagnostik und Behandlung des gesamten Spektrums der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Störungsbilder. Seit Juni 2012 in eigener sozialpsychiatrischer Praxis in Lollar mit Kassenzulassung niedergelassen.

Motto: Ressourcen erkennen, wertschätzen und vermitteln.

Eva Georg

Dipl. Soziologin, Systemische Beraterin (SG) und Supervisorin, Ausbildung zur WenDo-Trainerin – Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen. Fortbildung in Themenzentrierter Interaktion (TZI-Diplom). Das Konzept der TZI fokussiert auf die Stärkung, Eigenverantwortung und Ressourcenentwicklung einzelner und in gemeinsamen Gruppenprozessen. Ehemalige Mitarbeiterin bei Wildwasser Marburg e. V. Fachberatungsstelle zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend mit den Schwerpunkten Beratung und Fortbildung. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Marburg, Erziehungsund Bildungswissenschaften.

Petra Girolstein

Diplom-Sozialpädagogin, M.A. Personalentwicklung, Systemische Paar- und Familientherapeutin Weinheim), (IF Supervisorin (Rosemarie Welter-Enderlin, Schweiz), approbierte Kinderund Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychotherapeutin (HPG), Lehrende für Systemische Beratung (DGSF), Weiterbildungen u. a. in Körperpsychotherapie und Organisationsentwicklung, Mitarbeiterin in einer Pro Familia Beratungsstelle; Gründung, Aufbau und Leitung einer Jugendhilfeeinrichtung (SPFH, Tagesgruppen und Gruppenangebote für Kinder, Beratung und Coaching für Eltern und Erziehende). Seit 1994 Arbeit in freier Praxis, Lehraufträge an der EFH Darmstadt in den Master-Studiengängen "Systemische Beratung" und "Management in Social Organizations am Praxisinstitut Hanau in der Weiterbildung "Systemische Arbeit", "Systemisch null bis drei" und "Systemisch kompakt", beim paritätischen Bildungswerk, am Institut für Familientherapie Weinheim und anderen Weiterbildungsinstituten.

Thomas Graf

Jugendschutzbeauftragter des Landkreises Gie-Ben mit dem Schwerpunkt Jugendmedienschutz, langjährige Erfahrung in der Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren (z. B. Lehrkräfte, pädagogische und therapeutische Fachkräfte) Bildungsreferent für Prävention und Medienpädagogik, u. a. für hessische Ministerien, Staatliche Schulämter, Schulen und pädagogische Institutionen aus der Jugendarbeit und Jugendhilfe, Medienerziehungsberatung für Eltern.

Motto: "Man muss für seine Privatsphäre kämpfen, sonst verliert man sie." *Eric Schmidt, Google*

Ira Kögler

Sozialwissenschaften B.A., Psychologische Beraterin, Trainerin für Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen. Mitarbeiterin bei Wildwasser Marburg e.V. Fachberatungsstelle zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend mit den Schwerpunkten Beratung, Prävention und Fortbildung in Kindertageseinrichtungen.

Gisela Michalowski

Dip. Soz. Päd., FASD-Fachkraft, Vorsitzende FASD Deutschland e. V., Pflege- und Adoptivmutter von Kindern mit FASD

Barbara Reuter

Jahrgang 1958, MA., seit 1998 eigene therapeutische Praxis, Psychotherapie (HPG), Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGFS), Verhaltenstherapie. Gründung, Aufbau und Leitung der Akademie für Systemische Therapie in Gießen. Durchführung und Organisation von Weiterbildungszyklen, Tages- und Wochenendseminare, Beratung und Supervision/Intervision für Therapeuten, Lehrer, Erzieher und Eltern im Einzel- und Gruppensetting.

Referentinnen & Referenten

Charlotte Rutz

Diplom-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit tiefenpsychologischem Schwerpunkt. 10-jährige Tätigkeit in der Kinderund Jugendpsychiatrie (stationäre und ambulante Diagnostik, Psychotherapie und Beratung von Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen und deren Bezugspersonen). Seit 2012 in freier Praxis in Marburg als Therapeutin, Sachverständige im Familienrecht, Dozentin und Supervisorin. Aktuell in Ausbildung zur Focusing-Therapeutin (DAF Würzburg).

Motto: "Verantwortung heißt vor allem auch: ich antworte." nach Klaus Renn

Annette Schneider

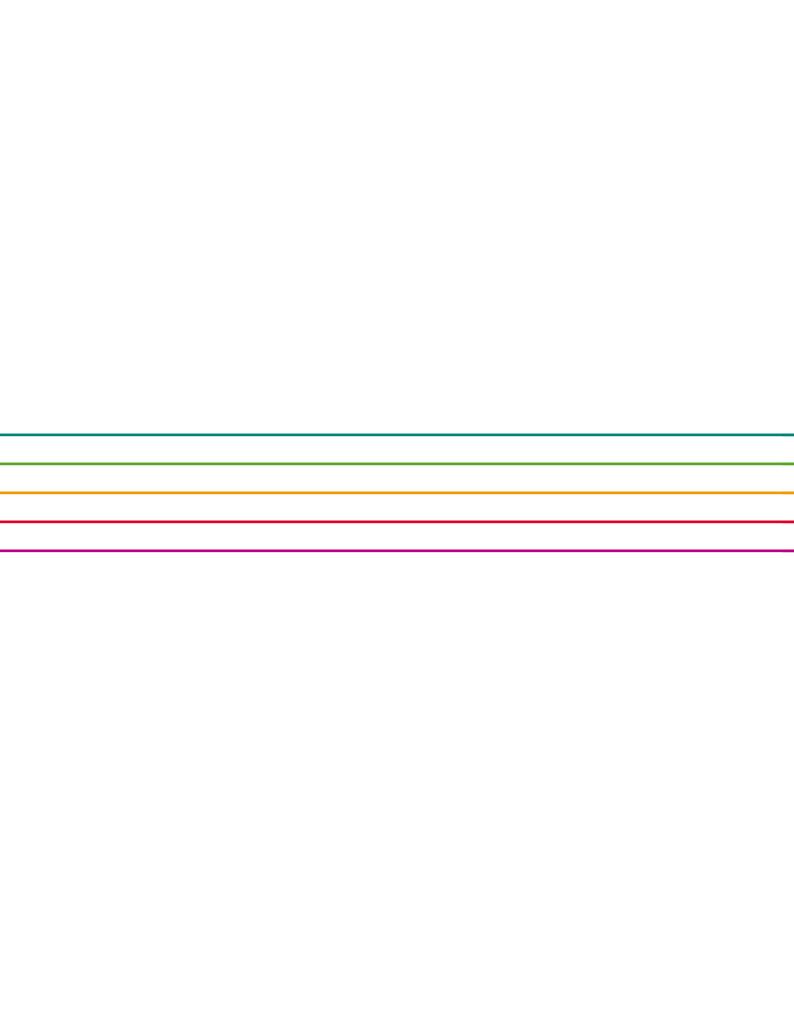
Ausgebildete Kräuterfrau

Motto: "Es macht mir immer wieder Spaß, mein Wissen über die Heilkräfte, die Sammlung und die Verarbeitung der Wildkräuter in Kräuterkursen an Interessierte weiterzugeben."

Frauke Zottmann-Neumeister

Diplom-Sozialarbeiterin, Weiterbildungen: Individualpsychologie, NLP Master Practitioner, Soziales Management; langjährige Fachberatung und Leitung des Adoptions- und Pflegekinderdienstes eines freien Jugendhilfeträgers, langjährige Leitungstätigkeit in den Bereichen Schwangerschaftskonfliktberatung, Familiäre Bereitschaftsbetreuung, Erziehungsstellen, SPFH, Mutter-Kind-Einrichtung, Beratungsstelle Gewalt in Familien sowie einer Tagesstätte für obdachlose Mädchen; Aufbau und Leitung eines Fachdienstes für Pflegekinder mit Behinderungen; politische Aktivitäten für eine gesetzliche Grundlage zur Unterbringung von Kindern mit Behinderungen in Pflegefamilien; Entwicklung von Standards und Rahmenbedingungen für Pflegekinder mit Behinderungen; Gründungsmitglied des Aktionsbündnisses Kinder mit Behinderungen in Pflegefamilien; Mitglied im Fachausschuss politische Arbeit des Bundesverbandes behinderter Pflegekinder e. V.; Freiberufliche Mitarbeit im Erziehungsbüro Rheinland gGmbH Köln; Beratung und Begleitung des Erziehungsbüros beim Aufbau eines Fachdienstes für Erziehungsstellen mit behinderten Kindern sowie des Fachzentrums für Pflegekinder mit FASD; ehrenamtliche Beratung und Unterstützung von Pflegefamilien mit behinderten Kindern; Publikation zahlreicher Fachartikel und Mitautorin von Fachbüchern (fb@zottmann-neumeister.de, www.fasd-fz-koeln.de).

N.		13			
N	n	ш	7	$oldsymbol{a}$	n





Beratung & Begleitung im Familienalltag

Beratungskontext	48
Qualifizierung & Fortbildung	48
Supervision	49
Regionalgruppen	49
Rufbereitschaft	50
Mit Leitungskräften im Gespräch	50
Vertrauensgruppe	50

Beratung & Begleitung im Familienalltag

Mit der Aufnahme Ihrer Tätigkeit als Pflegefamilie im St. Elisabeth-Verein steht Ihnen unser umfassender Beratungs- und Qualifizierungskontext zur Verfügung.

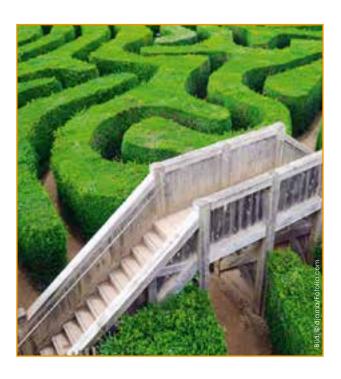
Über den gesamten Verlauf der Maßnahme werden Sie von unserem Beratungsdienst beraten und unterstützt und können auf eine telefonische Rufbereitschaft zurückgreifen. Weiterhin nehmen Sie an von Ihnen ausgewählten internen Fortbildungsveranstaltungen, an Regionalgruppentreffen sowie der Jahrestagung teil und nutzen das Angebot zur Supervision. Für Sie bedeutet das im Finzelnen:



Ihre Fachberatung kommt in der Regel etwa alle sechs Wochen zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu Ihnen nach Hause und begleitet und unterstützt Sie bei der Hilfe- und Erziehungsplanung. Sind unsere Zusatzleistungen vereinbart, so unterstützt Sie Ihre Fachberatung auch regelhaft bei Besuchskontakten oder zum Beispiel bei Gesprächen in der Schule, dem Kindergarten, etc.

Ca. drei Monate nach Aufnahme wird Ihr Pflegekind, nach Rücksprache mit Ihnen, durch Ihre Fachberatung unserem Psychologischen Dienst vorgestellt (ein Diagnostiktermin in Marburg).

Im Anschluss an die Diagnostik erfolgt gemeinsam mit Ihnen und Ihrer Fachberatung ein Auswertungsgespräch mit unserem Psychologischen Dienst. In diesem Gespräch wird, gemäß unseres Präventionskonzeptes, unter anderem reflektiert, wie das Kind in Ihrem Familiensystem bislang angekommen ist und welche Themen sich für Ihr Familiensystem, auch aufgrund der biografischen Erfahrungen des Kindes, in der kommenden Zeit ergeben könnten.



Qualifizierung & Fortbildung

Als "neue" Pflegefamilie nehmen Sie verbindlich an unserem Curriculum teil, dessen Inhalte und Ablauf Sie auf S. 39 beschrieben finden.

Sollte in direktem Anschluss an Ihre Anerkennung als Pflegefamilie im St. Elisabeth-Verein kein Einstieg in das Curriculum möglich sein, dann nehmen Sie bitte Veranstaltungen aus der Rubrik "Interne Fortbildungsveranstaltungen 2019" wahr. Während Sie am Curriculum teilnehmen, steht Ihnen die Teilnahme an weiteren Fortbildungsveranstaltungen frei.

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Sie als Pflegefamilie des St. Elisabeth-Vereins regelhaft jährlich – über Ihre Teilnahme an Jahrestagung, Regionalgruppe und Supervision hinaus – mindestens 18 Seminarstunden in Ihre Fort- und Weiterbildung investieren. Unsere internen Fortbildungsangebote finden Sie auf den Seiten 10 bis 38. Sie nehmen Supervision verbindlich wahr. Supervision dient der Reflexion und Bearbeitung der Lebenssituationen als Pflegefamilie.

Supervision

Die vielfältigen Veränderungen/Herausforderungen, die sich für das familiäre System einstellen, können in einem geschützten Rahmen mit einer/m fachlich ausgebildeten Supervisor/in besprochen werden.

Themen der Supervision können z. B. sein:

- Reflexion der durch die Aufnahme eines Kindes entstandenen Veränderungen in der Familie
- Auseinandersetzung mit der sich verändernden Elternrolle/ggf. Geschwisterrolle
- Bearbeitung von Themen, die durch die Aufnahme eines Kindes auf der individuellen sowie der Paar- und/oder Familienebene entstehen können
- Förderung der Integration des Kindes/der Kinder in die Familie

Eine regional sortierte Liste anerkannter Supervisor/innen finden Sie unter www.dgsv.de.

Außerdem können Sie in unserem Fachbereichsbüro eine entsprechende Liste von Supervisor/innen in Ihrem Wohnbereich anfordern. Auch Ihre Fachberatung unterstützt Sie gerne bei der Auswahl einer Supervisor/in.

Supervision ist von den Pflegefamilien verbindlich wahrzunehmen. Die Kosten (festgelegte Kostensätze) für die Supervision übernimmt der Geschäftsbereich Erziehungsstellen nach gültigem Kontraktabschluss. Ihre Fachberatung nimmt entsprechend der Qualitätsstandards der DGSv sowohl an der Kontrakt- als auch an der Auswertungssitzung teil.

Die Supervision soll regelhaft in einem Umfang von 1,5 Stunden stattfinden. Maximal sind 10 Sitzungen pro Jahr möglich. Bei Mehrbedarf sprechen Sie bitte mit Ihrer Fachberatung.

Regionalgruppen

Regionalgruppen sind dauerhaft angelegte kollegiale Beratungsgruppen für Pflegefamilien, die von den Fachberatungen des Geschäftsbereichs Erziehungsstellen moderiert und inhaltlich begleitet werden.

Regionalgruppentreffen finden in der Regel fünfmal im Jahr statt. Mit dem Angebot der Regionalgruppen verbindet der Geschäftsbereich:

- Austausch/Kollegiale Beratung
- Bildung von regionalen Netzwerken
- Inhaltliche Bearbeitung von Themen/Themenschwerpunkten
- Informationsweitergabe an die und unter den Familien

Die konstante Teilnahme an einer Regionalgruppe ist verbindlich. Die Pflegefamilien sind eingeladen, eigene Themen sowie Vorschläge für eine fachlich-inhaltliche Diskussion und Bearbeitung einzubringen.

Beratung & Begleitung im Familienalltag

Ein zusätzliches Angebot: Regionalgruppe B

Diese Regionalgruppe B ist ein Angebot für Pflegefamilien mit Kindern mit Behinderung, ergänzend zur allgemeinen Regionalgruppe. Moderation und inhaltliche Begleitung werden ebenfalls von Fachberatungen des Geschäftsbereichs übernommen. Das Spezifikum dieser Regionalgruppe besteht darin, dass ausschließlich die besonderen Themen, Wünsche und Sorgen, die das Kind und sein soziales Netz durch die Behinderung beschäftigen, bearbeitet werden. Ihre Themen sind:

- Neue Informationen aus der Behindertenhilfe
- Betreuungshelfer und Freizeiten
- Erfahrungsaustausch

Den Teilnehmenden ist ein verständnisvoller und vertrauensvoller Umgang mit den Themen und miteinander wichtig.

Interessierte Pflegefamilien sind herzlich willkommen. Sprechen Sie gerne Ihre persönliche Fachberatung an, wenn Sie an der Regionalgruppe B teilnehmen wollen.

Nächstes Treffen: 13.03.2019

09:30 bis 13:00 Uhr Marburg-Neuhöfe

Weitere Informationen (z.B. die nächsten Termine) erhalten Sie außerdem bei der Ansprechpartnerin für die Regionalgruppe B:

Ulla Brehm

2 0151 52605316

 \boxtimes u.brehm@elisabeth-verein.de

Telefonische Erreichbarkeit im Rahmen der Rufbereitschaft

In akuten Krisensituationen oder auch bei Anliegen, die nicht bis zum nächsten Arbeitstag warten können, stellen wir außerhalb der Dienstzeiten die telefonische Erreichbarkeit eines Mitarbeitenden sicher. Unser aktueller Rufbereitschaftsplan mit den entsprechenden Kontaktdaten wird Ihnen regelmäßig postalisch zugestellt.

Sollten Sie die Rufbereitschaft in Anspruch nehmen, bedenken Sie bitte, dass auch der Rufbereitschaftshabende nicht jede Minute erreichbar sein kann. Tritt der Fall ein, dass Sie den zuständigen Mitarbeitenden nicht direkt persönlich erreichen, ist es wichtig, eine Nachricht mit Ihrem Anliegen zu hinterlassen. Die Nachrichten werden zeitnah abgehört und Sie erhalten schnellstmöglich einen Rückruf.

Auch wir sind für Sie da! – Mit Leitungskräften im Gespräch

Haben Sie etwas auf dem Herzen, das Sie gerne auch mit uns im persönlichen oder telefonischen Einzelkontakt besprechen wollen?

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, einen Termin für ein persönliches Gespräch/Telefonat zu vereinbaren.

Fühlen Sie sich eingeladen, uns anzusprechen oder anzuschreiben!

Vertrauensgruppe

Die Vertrauensgruppe setzt sich aus Erziehungsstelleneltern zusammen, die von den Familien im Rhythmus von drei Jahren bei der Jahrestagung in geheimer Wahl gewählt werden.

Die Mitglieder der Vertrauensgruppe stehen z.B. allen Familien bei Fragen und Anregungen als vertrauensvolle Ansprechpartner/innen zur Seite/Verfügung, vermitteln bei Bedarf weitergehende



Kontakte oder tragen die Anliegen und Hinweise der Familien bei der Geschäftsbereichsleitung vor.

Weiterhin wird die Vertrauensgruppe bei allen die Familien betreffenden Entwicklungen von Seiten des Geschäftsbereichs frühzeitig einbezogen und in die Gestaltung der anstehenden Prozesse involviert.

Die Vertrauensgruppe wird im Jahr 2020 bei unserer Jahrestagung neu gewählt. Wir freuen uns sehr, wenn Sie eine Kandidatur für sich in Erwägung ziehen.

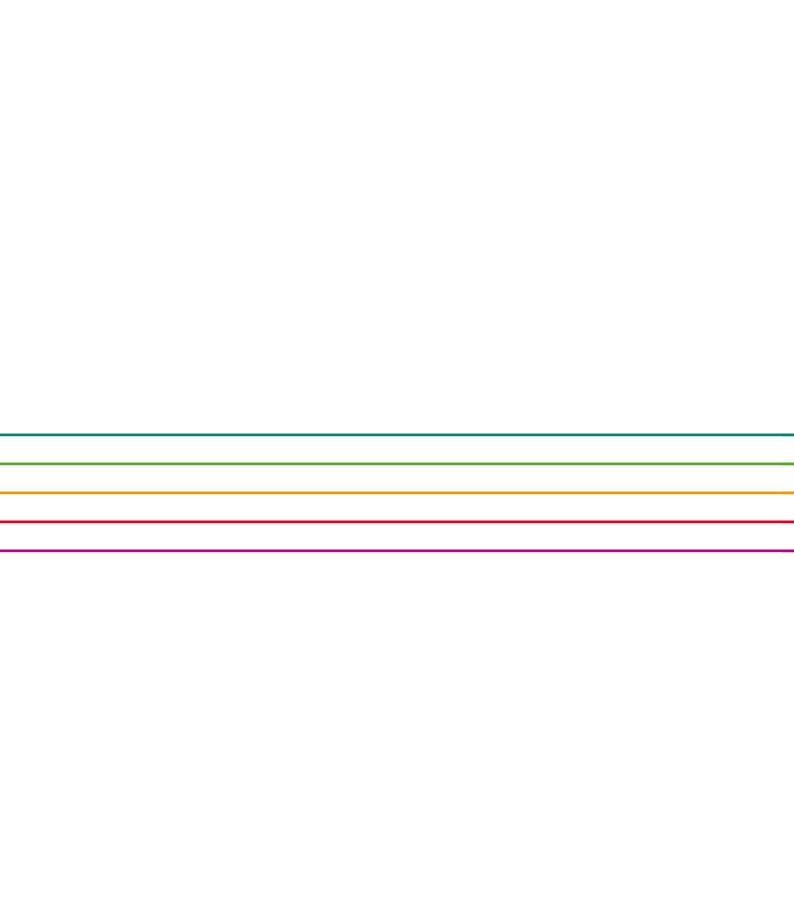
Die bei der Jahrestagung 2017 gewählten Mitglieder der Vertrauensgruppe sind:

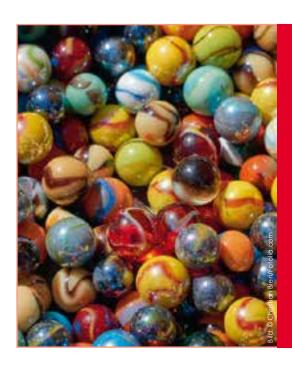
Wilma Jung	2 02771 265330 ⊠wajg@gmx.de
Petra Müller-Namockel ⊠ pe	Tel. 06634 8530
Ernst Prall	☎ 06462 913439 ⊠ e-prall@web.de

Heinz-Jürgen Sch (Sprecher)	leich ☎ 06421 98183 ☑ fam-schleich@web.de
Hans-Wilhelm Sch	warz
Detlef Wirth (stellv. Sprecher)	☎ 02608 922004 ⋈ d.wirth61@t-online.de
Uwe Wüst	☎ 06407 5375 ⊠ paulbirne@t-online.de

In der aktuellen Legislaturperiode fungieren als Sprecher und stellvertretender Sprecher der Vertrauensgruppe Heinz-Jürgen Schleich und Detlef Wirth. Sie wurden in der konstituierenden Sitzung am 28.11.2017 einstimmig gewählt.

Die Vertrauensgruppe leistet wertvolle Lobbyarbeit für Pflegefamilien. Verbunden mit dem ehrenamtlichen Einsatz aller Mitglieder, ist dies ein wichtiger Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit und die Interessenvertretung des Fachbereichs Pflegefamilien beim St. Elisabeth-Verein.





Begegnungen & Austausch

Ferientreizeiten	
für Kinder & Jugendliche	54
Teamer/innen gesucht!	56
Angebote für Familien & Eltern	58

Ferienfreizeiten für Kinder & Jugendliche

Die Freizeiten Kirchvers sind für pädagogisch besonders bedürftige Kinder und Jugendliche, die in der Regel in Pflegefamilien oder in Familienintegrativen Wohnformen leben, konzipiert.

Diese Freizeiten zielen darauf ab, Kindern und Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, sich in der Gruppe sozial angepasst zu verhalten, positive Gruppenerfahrungen zu ermöglichen.

Der Zielvorstellung folgend arbeiten die Betreuungskräfte mit Methoden aus dem "Marburger Verhaltenstraining", das für Kinder und Jugendliche mit impulsivem und hyperaktivem Verhalten entwickelt wurde und mit ihnen eine Verbesserung der Selbstkontrolle, bzw. Selbststeuerung einübt.

Die Freizeiten Kirchvers sind durch die Betreuungskräfte intensiv vorbereitet und strukturiert, um den teilnehmenden Kindern schöne und gelingende Freizeiterfahrungen zu ermöglichen. Die Freizeiten finden auf dem Freizeitgelände des St. Elisabeth-Vereins e. V. in Kirchvers statt.

Die Betreuungskräfte planen und führen viele verschiedene Freizeitspiele und Projekte mit den Kindern und Jugendlichen durch.

Das in unmittelbarer Nähe liegende Waldschwimmbad wird besonders im Sommer zum nassen und spaßigen Erlebnis. Zudem unternehmen die Freizeitgruppen Ausflüge zu unterschiedlichen Zielen, wie z. B. Abenteuerparks, Kino und Tierparks.

In einem Freizeitblock nehmen bis zu 12 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren teil. Diese werden in einem Team von sechs bis sieben Betreuungskräften betreut.

Das Team der Betreuungskräfte setzt sich aus verschiedenen jungen und engagierten Menschen zusammen. Den größten Anteil der Teams bilden Auszubildende, Erzieher/innen und Studierende der Sozialen Arbeit.





Während der Freizeit werden die Teams durch Fachberatungen des St. Elisabeth-Vereins e. V. begleitet und beraten. Darüber hinaus sind die Freizeitangebote in Kirchvers als Entlastung für die Familien gedacht, um in dieser Zeit Kräfte schöpfen zu können und die Kinder und Jugendlichen in guter Betreuung zu wissen.

Osterfreizeit	13.04. – 20.04.2019	Anmeldeschluss: Kosten*:	15.03.2019 220,00 € pro Teilnehmer
Sommerfreizeit I	29.06. – 12.07.2019	Anmeldeschluss: Kosten*:	31.05.2019 400,00 € pro Teilnehmer
Sommerfreizeit II	27.07. – 09.08.2019	Anmeldeschluss: Kosten*:	31.05.2019 400,00 € pro Teilnehmer
Herbstfreizeit	28.09. – 05.10.2019	Anmeldeschluss: Kosten*:	30.08.2019 220,00 € pro Teilnehmer
*Die angeführten Kosten gelten nur für Pflegekinder und -jugendliche.			

Weitere Anbieter von Kinder- und Jugendlichenfreizeiten

Es gibt selbstverständlich weitere Anbieter, die Kinder- und Jugendlichenfreizeiten, speziell für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen, organisieren. Für Sie haben wir eine kleine Auswahl zusammengestellt:

- YAT-Reisen (www.yat-reisen.de)
- Bambino Tours (www.bambino-tours.de)
- Sterntal (www.sterntal-rfb.de)
- Sonderspaß (www.sonderspass.de)
- Wildfang e. V. (www.wildfang-ev.de)
- Tokolive Jugendgästehaus (Herr Bantz, Telefon 06405 5029753)
- Zwergenhof Hofgeismar-Liebenau (www.zwergenhof.net)

Haben Sie mit diesen oder auch anderen Anbietern bereits Erfahrungen gemacht? Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldungen.



Liebe Pflegefamilien,

wie Sie wissen, suchen wir in jedem Jahr immer wieder aufs Neue Teamerinnen und Teamer für unsere Ferienfreizeiten. Wir bitten Sie dabei um Unterstützung!

Vielleicht haben Sie eigene ältere erwachsene Kinder (ca. 20 bis 25 Jahre), die sich vorstellen können, an unseren Freizeiten mitzuwirken. Oder Sie kennen aus Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis junge Menschen, die daran Interesse haben könnten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese auf unsere Teamerfortbildung aufmerksam machen würden.

Für den Einsatz erhalten die Teamer/innen eine Aufwandsentschädigung und freie Kost und Logis.

Unserem Fortbildungsprogramm sind mehrere Postkarten beigelegt, die Sie an Interessent/innen weiter geben können. Darauf ist ein QR-Code, der zu allen relevanten Informationen führt. Sollten Sie noch weitere Karten benötigen, können Sie diese über unser Fachbereichsbüro anfordern.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Teamerfortbildung für unsere Ferienfreizeiten in Kirchvers

Die Teamerfortbildung dient der inhaltlichen und fachlichen Vorbereitung auf unsere Ferienfreizeiten für Pflegekinder. Diese finden i. d. R. in den hessischen Ferien (Ostern, Sommer, Herbst) statt. Die Fortbildungen werden durchgeführt von Steffi Fuchs, Jutta Fromm-Visosky (Fachberatungen für Pflegefamilien) und Julia Wadewitz (Referentin).

Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Gemeinsames Kennenlernen aller Teamer
- Teamfindung mit kreativen Methoden
- Fragen zur Aufsichtspflicht
- Kommunikation mit Kindern aus Pflegefamilien
- Umgang mit N\u00e4he und Distanz mit Kindern aus Pflegefamilien
- Schwierigkeiten und psychoemotionale Hintergründe der Kinder
- Vermittlung von Methoden zur Gestaltung und Durchführung von Ferienfreizeiten
- Ablauf der Freizeiten
- Grundlagen Erste-Hilfe

Für die Teilnahme an der Fortbildung und die Durchführung der Ferienfreizeiten erhalten alle Teamer/innen eine differenzierte Bescheinigung.

Termine: Modul 1: 08.03 – 10.03.2019

Modul 2: 17.05. - 19.05.2019

Weitere Termine vor den Freizeiten nach Vereinbarung.

Veranstaltungsort: Freizeitgelände Kirchvers

Begegnungen & Austausch – Angebote für Familien & Eltern

Im Rahmen unseres Veranstaltungsprogramms bietet der St. Elisabeth-Verein Ihnen als Pflegefamilie die Möglichkeit, verschiedene, erlebnisund kommunikationsorientierte Angebote wahrzunehmen, die dazu einladen, miteinander oder mit anderen Pflegefamilien in Kontakt zu kommen und gemeinsame Erfahrungen zu machen.

Pflegeeltern bieten wir die Gelegenheit, sich im Rahmen eines Wochenendes mit anderen Müttern bzw. Vätern über deren Erfahrungen in der Rolle als Pflegemutter oder -vater auszutauschen. Mit der Elisabethfeier, dem Familienfachtag und dem Jahresabschlusstreffen laden wir alle Pflegefamilien herzlich ein, zusammenzukommen und gemeinsam zu feiern.

Mütter- und Väterwochenende

Der Geschäftsbereich Erziehungsstellen bietet Ihnen auch im Jahr 2019 wieder die Gelegenheit, ein Wochenende mit Gleichgesinnten zu verbringen. Zeit für Austausch und Gespräch, speziell auf die Gruppe abgestimmte Angebote, Erholung vom Alltag und Zeit zum Kraft schöpfen sind die Ziele dieser Wochenenden.

Die Fachberatungen des Geschäftsbereichs organisieren, begleiten und moderieren die Wochenenden.

Ihre Anregungen zur Gestaltung des Mütterbzw. Väterwochenendes sind uns herzlich willkommen.

Für das Mütter- sowie Väterwochenende senden wir Ihnen jeweils eine gesonderte Einladung mit organisatorischen Hinweisen und dem Anmeldeformular zu.

Mütterwochenende	25.01 27.01.2019
Väterwochenende	24.05 26.05.2019

Familienfachtag 2019 in Marburg

Liebe Pflegefamilien,

im Jahr 2019 erwartet Sie auf unserem Gelände in Marburg (Neuhöfe 19) ein besonderer Spätsommertag!

Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern wollen wir feiern, spielen, essen, trinken, lachen, Austausch erleben und Begegnungen möglich machen! Wir beabsichtigen, diesen Tag

mit kreativen, anregenden und informativen Angeboten vielfältig zu nutzen. Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen Tag für die ganze Familie! Weitergehende, ausführliche Informationen erhalten Sie im kommenden Jahr.

Auf Ihre zahlreiche Teilnahme freut sich das Team des Geschäftsbereichs Erziehungsstellen!

Termin: 21.09.2019

Elisabeth-Feier

Zur Elisabeth-Feier, die traditionell vom St. Elisabeth-Verein e. V. organisiert und durchgeführt wird, sind auch Sie, liebe Pflegefamilien, in 2019 wieder herzlich eingeladen.

Die gesonderte Einladung mit allen organisatorischen Informationen (Anmeldung und Anreisehinweise) und dem geplanten Programmablauf wird Ihnen in gewohnter Weise im Herbst 2019 per Post zugesandt.

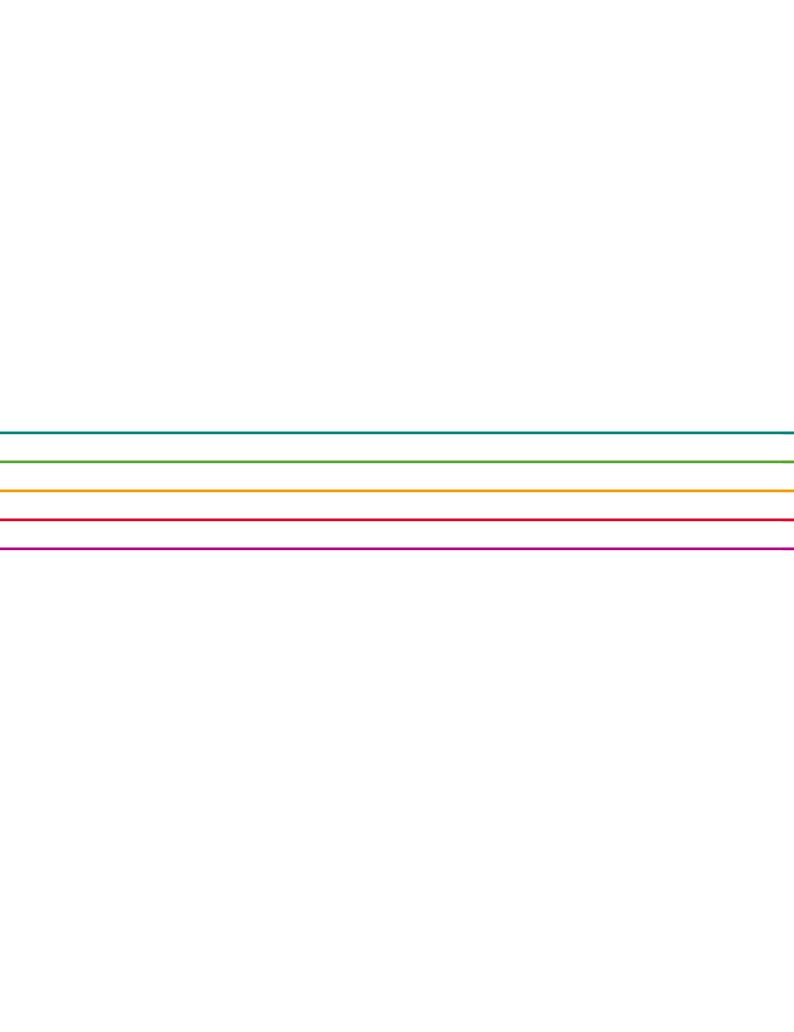
Termin: 22.11.2019

Jahresabschluss für alle Familien

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir das Jahr weihnachtlich ausklingen lassen und laden Sie deshalb herzlich zu einem gemütlichen Tag mit Basteln, Klönen, Waffeln backen etc. ein. Wir freuen uns auf einen entspannten Jahresabschluss mit Ihnen und hoffen, Sie – gerne zusammen mit Ihren Kindern – zahlreich bei uns im Haus begrüßen zu dürfen.

Termin: 14.12.2019

Zeit: 11:00 bis 16:00 Uhr





Information & Organisation

Aufnanmeverfahren	62
Rechtlicher Rahmen	64
Finanzen	70
Versicherungen	73

Aufnahmeverfahren

Wenn bei Ihnen die Kriterien für eine (Neu-)Belegung erfüllt sind und das Einverständnis des zuständigen Jugendamtes eingeholt wurde, dann können Sie als Familie ein Pflegekind aufnehmen.

Gemeinsam mit Ihrer zuständigen Fachberatung entwickeln Sie ein realistisches Bild darüber, welche Kinder in Ihrem Familiensystem besonders gute Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden und von Ihnen als Familie getragen werden können.

Entsprechend Ihrer Vorstellungen und Möglichkeiten überprüfen wir ab diesem Zeitpunkt in unserem Aufnahmeteam, ob bei den Aufnahmeanfragen der Jugendämter ein in Ihr Familiensystem passendes Kind angefragt ist.

Liegt eine passende Anfrage vor, schlagen wir dem anfragenden Jugendamt Sie als mögliche Pflegefamilie vor. Zu diesem Zwecke sollte uns ein aktueller Profilbogen, in dem Sie sich als Familie "ausführlich" vorstellen, vorliegen. Mit Unterstützung dieses Profilbogens und in Rücksprache mit Ihrer Fachberatung kann das anfragende Jugendamt entlang seiner vorgegebenen Kriterien die Passung überprüfen und entscheiden, ob eine Aufnahme dieses Kindes in Ihre Familie grundsätzlich vorstellbar ist.

Die Entscheidung, ob ein Kennenlernen Ihrer Familie erfolgen soll, obliegt ausschließlich dem Jugendamt.



Wenn das Jugendamt nach dem Kennenlernen Ihrer Familie zu der Einschätzung kommt, dass das Kind in Ihre Familie passt, erfolgt in der Regel ein Anbahnungsprozess mit dem Kind. Während dieses Prozesses ist es wichtig, dass Sie für sich sehr sorgsam überprüfen, ob auch Sie zu der Einschätzung kommen, dass ein gemeinsam gelingendes Leben mit dem Kind in Ihrem Familiensystem vorstellbar ist. Nach einem erfolgreichen Anbahnungsprozess (dieser kann ganz unterschiedlich gestaltet sein) kommt es dann zur konkreten Aufnahme.

Am Tag der Aufnahme erhalten Sie durch Ihre Fachberatung, die Sie an diesem Tag unterstützt und begleitet, folgende Unterlagen zur Bearbeitung:

- Erziehungsstellenvertrag
- Formular "Angaben_Geldleistungen_Kindergeld"
- Pflege- und Unterbringungsbescheinigung

Erledigungen in den ersten Tagen nach Aufnahme

- Anmeldung/Ummeldung bei der Gemeinde, evtl. neuen Pass beantragen (nur mit schriftlicher Einverständniserklärung des Sorgerechtsinhabers). Bei ausländischen Kindern ausländerrechtlichen Status berücksichtigen.
- **Beantragung von Kindergeld** (benötigt wird evtl. eine Haushaltsbescheinigung von der Gemeinde), jegliche Änderungen müssen sofort dem Jugendamt sowie dem Beratungsdienst mitgeteilt werden.
- Berücksichtigung des Pflegekindes auf der Lohnsteuerkarte
- Ein **Zuschuss für erstmalige Einrichtung einer Pflegestelle** kann beim Jugendamt beantragt werden (siehe "Empfehlungen zur Gewährung von Nebenleistungen", Buchstabe "Q")
- Anmeldung Kindergarten/Schule vom Kindergarten wird ein Bescheid über die Betreuungskosten benötigt. Die Betreuungskosten können beim Jugendamt beantragt werden (siehe "Empfehlungen zur Gewährung von Nebenleistungen", Buchstabe "O")
- **Krankenversicherung** des Kindes klären (wo ist das Kind versichert?). Entweder die Adresse auf der Chipkarte ändern lassen oder in die eigene Familienversicherung mit aufnehmen (bitte Rücksprache mit Ihrer Fachberatung halten).
- Kind in Familienhaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung mit aufnehmen.
- Zuschuss zur Altersvorsorgeversicherung beantragen

Erledigungen in den ersten Wochen nach Aufnahme

- **U-Heft und Impfausweis** überprüfen, und ggfs. notwendige Untersuchungen/Impfungen veranlassen
- Terminvereinbarung zum Gesundheitscheck (Kinder- und Jugendarzt, Hausarzt, Zahnarzt, Augenarzt, etc.)
- Kontenklärung (nach § 56 Abs. 2 Satz 6 SGB VI) Bei Aufnahme eines Kindes vor Vollendung des 10. Lebensjahres empfiehlt der Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien (PFAD), mit dem Erziehungsstellenvertrag oder der Pflege- und Unterbringungsbescheinigung eine Kontenklärung beim zuständigen Rentenversicherungsträger zu beantragen, damit die Kindererziehungsund Berücksichtigungszeiten im eigenen Konto vermerkt werden.

Besonderheiten bei Kindern mit Behinderungen

- Behindertenausweis beantragen, bzw. verlängern lassen (beim Versorgungsamt)
- **Pflegegrad** abklären, Eingruppierung, Pflegegeld beantragen, prüfen, ob Anträge bei der jeweiligen Pflegekasse (bei der Krankenkasse angegliedert) zu stellen sind: Informationen unter: www.bundesgesundheitsministerium.de
- Evtl. Einrichten einer **gesetzlichen Betreuung** vor dem 18. Lebensjahr (Antrag beim Amtsgericht)
- Hilfsmittelverordnung (bei Krankenkasse) prüfen, ob Leistungen bezogen/beantragt werden können

Rechtlicher Rahmen

Die in den folgenden Texten genannten Gesetze können Sie detailliert nachlesen unter: www.dejure.org.

Gesetzliche Grundlage

Zuständig für die Leistungsgewährung sind die Jugendämter, anspruchsberechtigt die Sorgeberechtigten zur Förderung ihrer Kinder.

Leistungen erfolgen gemäß § 33 Satz 2 SGB VIII und den gültigen Leistungs- und Entgeltvereinbarungen.

Der St. Elisabeth-Verein e. V. bietet entsprechend SGB VIII die Hilfen als Sachleistungen an. Die Pflegefamilien des St. Elisabeth-Vereins e. V. entsprechen der Forderung des § 33 SGB VIII zur Entwicklung geeigneter Formen der Familienunterbringung für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche. Die Förderung junger Volljähriger bzw. Nachbetreuung im Rahmen des Erziehungsstellenwesens erfolgt gemäß § 41 SGB VIII (ein entsprechender Antrag muss rechtzeitig gestellt werden).

Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis muss von allen im Haushalt der Pflegefamilie lebenden Volljährigen alle drei Jahre vorgelegt werden. Bitte teilen Sie Ihrer Fachberatung die entsprechenden Personen mit. Von uns erhalten Sie dann ein Anschreiben, verbunden mit einer Bescheinigung zur Gebührenbefreiung, zur Vorlage bei der Meldebehörde.



Entscheidungsbefugnisse

Im BGB § 1688 sind die Entscheidungsbefugnisse der Pflegeeltern im Alltag geregelt. Doch immer wieder taucht die Frage auf: Was darf ich als Pflegefamilie für mein Pflegekind entscheiden, bzw. wann muss ich die/den Sorgeberechtigten (Eltern oder Vormund) mit einbeziehen?

Grundsätzlich dürfen Sie als Pflegeeltern gemäß § 38 SGB VIII i. V. m. § 1688 BGB Angelegenheiten des täglichen Lebens für Ihre Pflegekinder entscheiden. Entscheidungen darüber hinaus (Angelegenheiten von besonderer Bedeutung) dürfen Sie nur mit einer Vollmacht des Sorgerechtsinhabers treffen.

Beispiele zur Orientierung

(Diese Aufstellung ist beispielhaft und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Angelegenheiten des täglichen Lebens

Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung

Aufenthalt

- Aufenthaltsbestimmung für gewöhnliche Ferienreisen innerhalb Deutschlands bzw. nahes Ausland
- Aufenthaltsbestimmung für Ferienlager, Freizeiten, usw.

- Grundentscheidung der Bestimmung des gewöhnlichen Aufenthalts
- An- und Abmeldung beim Einwohnermeldeamt
- Gestattung von Fernreisen und Auslandsaufenthalten
- Entscheidung über Antrag auf freiheitsentziehende Unterbringung.

Ausweispapiere

- Mitgliedsausweise
 (z. B. Büchereiausweis, DLRG, usw.)
- Antrag auf Kinderreisepass
- Antrag auf Reisepass
- Antrag auf Personalausweis
- Aber: ab 16. Lebensjahr eigene Antragsberechtigung des Jugendlichen

Gesundheit

- Ärztliche Behandlung leichter Erkrankungen und Verletzungen
- Einfache zahnärztliche Behandlungen (wie z. B. Mundhygiene, einfache Plomben)
- Einnahme von Medikamenten mit geringen Nebenwirkungen
- Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen (U1 bis U9 sowie J1)

- Operationen (außer in Eilfällen)
- Andere Eingriffe mit nicht unbedeutenden Risiken (z. B. Piercing, Tattoo)
- Vollnarkosen
- Einnahme von Psychopharmaka
- Einnahme von Medikamenten mit erheblichen Nebenwirkungen
- Stationäre Zwangsbehandlungen
- Impfungen
- Medizinisch indizierte Behandlungen mit erheblichen Kosten, die nicht Bestandteil der Leistungen der Krankenversicherung sind
- Entscheidung über einen Schwangerschaftsabbruch

Umgang

- Einzelentscheidungen im täglichen Umgang (z. B. Kontakte des Kindes zu anderen Kindern, Fernhalten eines unerwünschten Freundes)
- Grundentscheidung über alle Formen des Kontakts zwischen Minderjährigem und anderen Personen (persönliche, postalische, telefonische, elektronische)
- Umgangsbeschränkung
- Umgangsverbot

Angelegenheiten des täglichen Lebens

Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung

Kindergarten/Schule/Ausbildung

- Besuch von Elternsprechtagen
- Entscheidung f
 ür oder gegen Nachhilfe
- Entscheidung über die Teilnahme an Ausflügen, Arbeitsgemeinschaften (z. B. Chor) oder anderen Sonderveranstaltungen
- Allgemeine Besprechung mit Lehrern
- Entscheidung für ein Wahlfach
- Entscheidung über Berufsschul- bzw. Ausbildungsentschuldigung im Krankheitsfall
- Entscheidung über Kindergartenbesuch und Wahl der Einrichtung
- Wahl der Schulart und Schule
- Auswahl einer bestimmten weiterführenden Schule
- Entscheidung über Schulwechsel
- Entscheidung f
 ür eine Privatschule
- Entscheidung über Besuch eines Internats
- Wahl eines bestimmten Pflichtfachs oder der Fachrichtung
- Besprechung mit Lehrern bei einer gefährdeten Versetzung
- Entscheidung über Vorgehensweise gegenüber schulischen Maßnahmen wie z. B. Nichtversetzung
- Wahl des Ausbildungsberufs, der Ausbildungsart und des Ausbildungsorts
- Abschluss des Ausbildungsvertrags

Status- und Namensfragen

- Sie haben hier keine Entscheidungsbefugnisse
- Sind stets von erheblicher Bedeutung, Entscheidung trifft nur der/die Sorgerechtsinhaber

Religiöse Kindererziehung

- Entscheidung über die Teilnahme an religiösen Feiern
- Entscheidung über die Teilnahme an kirchlichen Freizeiten
- Entscheidung über die Teilnahme an kirchlichen Gruppen (Pfadfinder, Jungschar, usw.)
- Entscheidung über die religiöse Kindererziehung (sofern nicht schon von Eltern über die religiöse Erziehung bestimmt wurde)
- Entscheidung über Taufe/Segnung (nach vorheriger Genehmigung durch das Familiengericht)
 Aber: Ab 14 Jahren ist die Religionsmündigkeit des Minderjährigen zu beachten

Vermögenssorge

- Verwaltung von kleineren Geldgeschenken
- Verwertung von Vermögen im Sinne des § 110 BGB (Taschengeldparagraph)
- Sicherung und Verwaltung des Kindesvermögens
- Erbangelegenheiten

Unterhalt

- Die Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen gegenüber den Eltern
 - Aber: Wird vom Amtsvormund/Amtspfleger als Sorgerechtsinhaber übernommen (gesonderte Erklärung)
- Wichtig: Bei Gewährung von Jugendhilfe besteht kein zivilrechtlicher Unterhaltsanspruch. Es wird vom Kostenträger gegenüber den Eltern ein Kostenbeitrag geltend gemacht

Der Hilfeplan und seine Bedeutung für die Pflegeeltern und das Pflegekind

Der Hilfeplan wird im § 36 SGB VIII (Achtes Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilferecht) als Methode der sozialen, bzw. jugendamtlichen, Verwaltungsarbeit vorgeschrieben. Personen, die an der Durchführung der gewährten Hilfe, z. B. Vollzeitpflege, beteiligt sind, sind an der Aufstellung und der Fortführung des Hilfeplans zu beteiligen. Das Gesetz spricht von "der Hilfe durch andere Personen". Bei der Vollzeitpflege sind damit selbstverständlich auch die Pflegeeltern gemeint.

In der Praxis bedeutet dies, dass Sie als Pflegeeltern regelmäßig zu den Hilfeplangesprächen eingeladen werden und dass mit Ihnen über das Leben mit Ihrem Pflegekind sowie über die Ziele der Hilfe gesprochen wird. Anschließend wird von der zuständigen Fachkraft des Jugendamtes ein Protokoll über das Hilfeplangespräch erstellt, das Sie ebenfalls erhalten.

Fortschreibung des Hilfeplanes

Die Fortschreibung des Hilfeplanes bedeutet die Beschreibung eines Entwicklungsprozesses des Pflegekindes in der Pflegefamilie.

Hier wird/werden dargestellt,

- welche Entwicklungsschritte das Kind gemacht hat.
- ob und ggf. in welcher Form es eine Veränderung der familiären Situation der Herkunftsfamilie gegeben hat,
- die Überprüfung bisheriger Vereinbarungen,
- evtl. neue Ziele aufgrund der Entwicklungsschritte des Kindes, neue zeitgemäße Vereinbarungen z. B. Therapien, andere Schulform, veränderte Besuchskontakte, familienunterstützende Hilfen (für die Pflegefamilie) etc.

Zusätzliche Hilfen für das Pflegekind, die mit Kosten verbunden sind, müssen zeit- und zielorientiert beschrieben werden – also: wie lange wird diese Hilfe notwendig sein, wer kann sie leisten, wie hoch werden die Kosten sein und welches Ziel soll mit dieser Hilfe erreicht werden. Dabei werden Sie als Pflegefamilie von unseren Fachberatungen unterstützt.

Regelmäßiger Sachstandsbericht

Zwischen den Hilfeplangesprächen wird über die Entwicklung des Pflegekindes und über die Ziele des Hilfeplangesprächs i. d. R. ein Sachstandsbericht erstellt. Unsere Fachberatung unterstützt Sie dabei. Sie erarbeitet in Zusammenarbeit mit Ihnen als Pflegefamilie die Inhalte des Sachstandsberichtes und erstellt dessen offizielle Endfassung. Darüber hinaus formuliert sie bei Bedarf andere Schreiben, wie z. B. für den Vormund oder andere Institutionen.

Art und Weise der Beschreibung in einem Hilfeplan

Die Pflegeeltern sollten in den Hilfeplangesprächen die Realität schildern. Es geht darum, so offen und so frei wie möglich mit allen Beteiligten über die positiven Entwicklungen und über mögliche Schwierigkeiten zu sprechen. Pflegeeltern sind ein Teil eines Teams um das Kind herum. Sie sind nicht allein verantwortlich für Alles und sollten auch die Verantwortung der anderen Erwachsenen um das Kind herum einfordern bzw. teilen. Bei der Vorbereitung auf das Hilfeplangespräch erhalten Sie Unterstützung durch Ihre Fachberatung.

Auch andere Erwachsene (Eltern des Kindes, Lehrer, Therapeuten etc.) können zum Hilfeplangespräch eingeladen werden und dort ihr Wissen um das Kind und ihre Vorstellungen von seiner Entwicklung und den notwendigen Hilfen anbringen. Dies ist für Pflegeeltern oft eine große Hilfe und sie sollten sich dieser Hilfe versichern.

Der Hilfeplan und seine Bedeutung

Der Hilfeplan sollte die Position der Pflegefamilie für das Kind beschreiben: Hat das Kind sich integriert? Ist die Pflegefamilie seine Familie geworden? Sind die Pflegeeltern die emotionalen Eltern ("Mama und Papa") für das Kind?

Wenn dies so im Hilfeplan festgehalten und beschrieben wurde, kann dies auch Auswirkungen auf mögliche nachfolgende Entscheidungen, z. B. auf Herausgabeverlangen der Herkunftseltern, veränderte Besuchskontakte etc. haben.

In den Hilfeplan gehören auch nachfolgende Hilfen für den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und die Pflegeeltern. Die Unterstützung bei der Verabschiedung ist von vielen jungen Leuten und Pflegeeltern gewünscht und vermisst worden.

Der ideale Hilfeplan verdeutlicht das Heranwachsen des Kindes/Jugendlichen als Prozess, in dem alle Beteiligten eine gemeinsame Rolle in einem Team spielen. Alle Beteiligten tragen und übernehmen Verantwortung (Herkunftseltern, Vormund, Pflegeeltern, Sozialarbeiter, Lehrer, Therapeuten, Ärzte etc.) und zeigen diese Verantwortung durch gemeinsame Vereinbarungen und Verantwortungsbereiche, die im Hilfeplanprotokoll dokumentiert werden.

Die Bedeutung von § 37 Abs. 2a SGB VIII

§ 37 2a SGB VIII erklärt ausdrücklich, dass die Ziele der Leistungsgewährung (Vollzeitpflege SGB VIII § 33 Absatz 2) im Hilfeplan zu dokumentieren sind. In diese Dokumentation hinein gehören auch alle vereinbarten Leistungen und Unterstützungen für das Pflegekind und die Pflegefamilie sowie die Art und Weise der Zusammenarbeit zur Erreichung der im Konsens formulierten Ziele. Eine Abweichung von den dort getroffenen Feststellungen ist nur bei einer Änderung des Hilfebedarfs und entsprechender Änderung des Hilfeplans zulässig.

Gesetzliche Grundlagen zum Umgang des Pflegekindes mit seinen Eltern

Wenn Kinder nicht bei ihren Eltern leben können, werden sie in vielen Fällen weiterhin Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie aufrechterhalten. Umgangsrechte und -pflichten der Beteiligten sind durch die §§ 1626 Abs. 3 BGB (Elterliche Sorge, Grundsätze) sowie 1684 (Umgang des Kindes mit den Eltern) und 1685 (Umgang des Kindes mit anderen Bezugspersonen) BGB geregelt.

§ 1626 Abs. 3 BGB

Zum Wohl des Kindes gehört in der Regel der Umgang mit beiden Elternteilen. Gleiches gilt für den Umgang mit anderen Personen, zu denen das Kind Bindungen besitzt, wenn ihre Aufrechterhaltung für seine Entwicklung förderlich ist.

§ 1684 BGB

- (1) Das Kind hat das Recht auf Umgang mit jedem Elternteil; jeder Elternteil ist zum Umgang mit dem Kind verpflichtet und berechtigt.
- (2) Die Eltern haben alles zu unterlassen, was das Verhältnis des Kindes zum jeweils anderen Elternteil beeinträchtigt oder die Erziehung erschwert. Entsprechendes gilt, wenn sich das Kind in der Obhut einer anderen Person befindet.
- (3) Das Familiengericht kann über den Umfang des Umgangsrechts entscheiden und seine Ausübung, auch gegenüber Dritten, näher regeln. Es kann die Beteiligten durch Anordnungen zur Erfüllung der in Absatz 2 geregelten Pflicht anhalten. Wird die Pflicht nach Absatz 2 dauerhaft oder wiederholt erheblich verletzt, kann das Familiengericht auch eine Pflegschaft für die Durchführung des Umgangs anordnen (Umgangspflegschaft). Die Umgangspflegschaft umfasst das Recht, die Herausgabe des Kindes zur Durchführung des Umgangs zu verlangen und für die Dauer des Umgangs dessen Aufenthalt zu bestimmen.

(4) Das Familiengericht kann das Umgangsrecht oder den Vollzug früherer Entscheidungen über das Umgangsrecht einschränken oder ausschließen, soweit dies zum Wohl des Kindes erforderlich ist. Eine Entscheidung, die das Umgangsrecht oder seinen Vollzug für längere Zeit oder auf Dauer einschränkt oder ausschließt, kann nur ergehen, wenn andernfalls das Wohl des Kindes gefährdet wäre. Das Familiengericht kann insbesondere anordnen, dass der Umgang nur stattfinden darf, wenn ein mitwirkungsbereiter Dritter anwesend ist. Dritter kann auch ein Träger der Jugendhilfe oder ein Verein sein; dieser bestimmt dann jeweils, welche Einzelperson die Aufgabe wahrnimmt.

Familiengerichtliche Verfahren: Verfahrensstellung von Pflegeeltern

Für die Verfahrensgestaltung und Entscheidungsfindung des Familiengerichts ist das Kindeswohl (Kindeswohlprinzip, § 1697a BGB) vorrangiger Orientierungspunkt. Deshalb finden die Interessen der Anderen (leibliche Eltern, Pflegeeltern, Jugendamt etc.) nur dann und insoweit Berücksichtigung, als sie mit dem Kindeswohl vereinbar sind. § 7 FamFG enthält eine ausdrückliche Regelung, wer an einem familiengerichtlichen Verfahren zu beteiligen ist: In jenen Fällen, in denen ein Antrag gesetzlich vorgeschrieben ist, ist zunächst kraft Gesetzes (§ 7Abs. 1 FamFG) der Antragsteller Beteiligter. Hinzuzuziehen als Beteiligte sind außerdem diejenigen, deren Recht durch das Verfahren unmittelbar betroffen wird (§ 7 Abs. 2 Nr. 1 FamFG) sowie diejenigen, die aufgrund des FamFG oder eines anderen Gesetzes von Amts wegen oder auf Antrag zu beteiligen sind (§ 7 Abs. 2 Nr. 2 FamFG). Demzufolge kommen als Beteiligte – in familiengerichtlichen Verfahren Pflegekinderverhältnisse betreffend – die leiblichen Eltern, der Vormund/Ergänzungspfleger, die Pflegepersonen, das Kind, der Verfahrensbeistand sowie das Jugendamt in Betracht.

Die Verfahrensstellung von Pflegepersonen wird in § 161 FamFG geregelt: In Verfahren, die die Person des Kindes betreffen, kann das Gericht die Pflegeperson(en) im Interesse des Kindes als Beteiligte hinzuziehen, wenn das Kind seit längerer Zeit in Familienpflege lebt (§ 161 FamFG). Sieht das Gericht von ihrer Hinzuziehung ab, sind die Pflegepersonen gemäß §161 Abs. 1 FamFG zumindest anzuhören, wenn sich das Kind seit längerer Zeit in Familienpflege befindet.

Finanzen

Erziehungsbeitrag

(Kosten für die Pflege und Erziehung)

Der, dem Pflegekinderwesen gegenüber erhöhte, Erziehungsbeitrag schließt einen in der Verfügung freien Anteil zur Selbstentlastung (z. B. Babysitter) mit ein. Die Festsetzung erfolgt im Rahmen der Verhandlungen der Entgelte für das Leistungsangebot zwischen dem St. Elisabeth-Verein e. V. und den öffentlichen Kostenträgern. Er beträgt derzeit monatlich 770,00 €. Im bundesweiten Durchschnitt wird für Sonderpflegefamilien (Erziehungsstellen) der dreifache Satz des durch das Ministerium festgesetzten Erziehungsbeitrages gezahlt. In Hessen liegt dieser derzeit bei 237,00 €/Monat.

Mehrbedarfspauschale

Durch die Aufnahme eines Pflegekindes entstehen unweigerlich mehr Aufwendungen, z. B. für Fahrtkosten zu Fortbildungen, Tagungen und Regionalgruppen. Daher wird monatlich vom öffentlichen Kostenträger eine allgemeine Mehrbedarfspauschale in Höhe von 90,00 € ausgezahlt.

Pflegegeld

Für die Versorgung und den Lebensunterhalt eines Pflegekindes wird an die Pflegefamilie durch den öffentlichen Kostenträger monatlich ein altersgestaffeltes Pflegegeld ausgezahlt. Dieses wird vom Hessischen Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in der Regel jährlich, jeweils zum 01.07., gemäß den Empfehlungen des Deutschen Vereins, angepasst. Über die aktuelle Höhe des Pflegegeldes informiert Sie Ihre Fachberatung. In den nicht hessischen Bundesländern können andere Pflegegeldsätze gelten.

Im Pflegegeld inbegriffen sind z. B. Kosten für:

- Essen, Trinken, Wohnen (bei Heimfahrten zur Herkunftsfamilie steht dieser ein Verzehrgeld in Höhe von 7,00 € pro Tag zu)
- Ersatzbeschaffung von Mobiliar
- Renovieren des Zimmers
- Eintrittsgelder
- Vereinsbeiträge (z. B. Sportverein)
- Urlaube und Freizeitaktivitäten (Hobbys, etc.)
- Fahrtkosten (z. B. zur Therapie, Termine, Besuchskontakte)
- Taschengeld (gemäß den Empfehlungen der Landesjugendämter, s. Seite 69)
- Bekleidung
- Schulutensilien
- Ansparen eines Sparbetrages

Taschengeld

Das Taschengeld für Ihr Pflegekind ist im Pflegegeld enthalten.

Taschengeldempfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Finanzen (zur Orientierung)

4 bis 5 Jahre	0,50 € bis 1,50 €/Woche
6 Jahre	1,00 € bis 1,50 €/Woche
7 Jahre	1,50 € bis 2,00 €/Woche
8 Jahre	2,00 € bis 2,50 €/Woche
9 Jahre	2,50 € bis 3,00 €/Woche
10 Jahre	15,00 bis 17,50 €/Monat
11 Jahre	17,50 € bis 20,00 €/Monat
12 Jahre	17,50 € bis 20,00 € Monat
13 Jahre	22,50 € bis 25,00 €/Monat
14 Jahre	25,00 € bis 30,00 €/Monat
15 Jahre	30,00 € bis 37,50 €/Monat
16 Jahre	37,50 € bis 45,00 €/Monat
17 Jahre*	45,00 € bis 60,00 €/Monat
18 Jahre*	60,00 € bis 75,00 €/Monat

^{*} für Jugendliche, die noch von ihren Eltern wirtschaftlich voll abhängig sind

Wir gehen davon aus, dass Sie für Ihr Pflegekind spätestens im 13. Lebensjahr ein eigenes Taschengeldkonto eröffnen. So kann Ihr Kind mit Ihrer Unterstützung den notwendigen Umgang mit Finanzen/Kontoführung lernen und üben.



Weitere Leistungen des Jugendamtes

Gemäß den "Empfehlungen zur Gewährung von Nebenleistungen" des Hessischen Städte- und Landkreistages können bei Bedarf zusätzliche Leistungen, wie z. B. Zuschüsse für erstmalige Einrichtung einer Pflegestelle, Einschulung, Konfirmation/Kommunion, Leistungen bei wichtigen persönlichen Anlässen oder Kosten für Klassenfahrten, beim Jugendamt beantragt werden:

Die "Empfehlungen zur Gewährung von Nebenleistungen" des Hessischen Städte- und Landkreistages werden Ihnen von uns, in jeweils aktueller Fassung, ausgehändigt.

Achtung!:

Für Familien, die ihren Wohnsitz nicht in Hessen haben, gelten die Regelungen zu Nebenleistungen des entsprechenden Bundeslandes!

WICHTIG!

Alle Anträge müssen von Ihnen im Vorfeld gestellt werden. Die Kostenzusage ist abzuwarten!

Finanzen

Bei der Beantragung nutzen Sie bitte die Unterstützung unseres Beratungsdienstes.

Kopien Ihrer Anträge leiten Sie bitte an uns weiter, damit eine lückenlose Aktenführung gewährleistet ist.

Folgende Leistungen müssen Sie in der Regel nicht mehr gesondert beantragen, diese werden von den Jugendämtern automatisch ausgezahlt (vgl. "Empfehlungen zur Gewährung von Nebenleistungen", Buchstaben "L" und "R"):

- Ferienbeihilfe (jährlich 250,00 €)
- Weihnachtspauschale (jährlich 60,00 €, diese wird nicht von allen Jugendämtern gezahlt)

Kindergeld

Im Regelfall hat eine Pflegefamilie durch die Aufnahme eines Pflegekindes Anspruch auf die Zahlung von Kindergeld. Einen Teilanspruch hat aber auch das Jugendamt. Dieser Teil wird mit der Auszahlung des Pflegegeldes verrechnet (s. u.).

Das Kindergeld muss von der Pflegefamilie bei ihrer zuständigen Familienkasse direkt nach der Aufnahme beantragt werden. Das Formular finden Sie im Internet unter: www.arbeitsagentur.de

Seit dem 1. Januar 2016 müssen für das Kindergeld die Steuer-Identifikationsnummern des Kindergeldberechtigten und des Kindes genannt werden.

Sollten Sie die Steuer-Identifikationsnummer Ihres Pflegekindes nicht haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Fachberatung, die Sie gerne unterstützt, die Steuer-Identifikationsnummer des Pflegekindes vom Sorgeberechtigten zu erfragen. Die Nennungen der Identifikationsnummern sollen Doppelzahlungen verhindern.

Bei Entlassung muss die Familienkasse von der Pflegefamilie umgehend informiert werden.

Teilanspruch des Jugendamtes auf Kindergeld

Wenn das Pflegekind in der Pflegefamilie das erste "Zählkind", also das älteste Kind in der Familie für das Kindergeld bezogen wird, ist, hat das Jugendamt einen Anspruch auf 50 % des Kindergeldes. Ansonsten hat das Jugendamt einen Anspruch auf 25 % des Kindergeldes.

Als "Zählkind" werden auch die leiblichen Kinder berücksichtigt. Alle Veränderungen diesbezüglich müssen umgehend über den Beratungsdienst des St. Elisabeth-Vereins e. V. dem Jugendamt mitgeteilt werden. Bitte sprechen Sie das Vorgehen mit Ihrer Fachberatung ab.

Versicherungen

Generell sind Pflegekinder in den Familienversicherungen der Pflegefamilie automatisch mitversichert, da sie im Versicherungsrecht wie leibliche Kinder behandelt werden. Bei manchen Versicherungen müssen die Kinder explizit gemeldet werden, sind dann aber in der Regel beitragsfrei mitversichert.

Haftpflichtversicherung

Vorrangig greift im Schadensfall Ihre Familienhaftpflichtversicherung. Für die Pflegekinder besteht jedoch darüber hinaus eine Haftpflichtversicherung über den St. Elisabeth-Verein e. V.

Rechtsschutzversicherung

Es empfiehlt sich, für Ihre Familie eine Rechtsschutzversicherung für Sozial- und Verwaltungsrecht abzuschließen, in der das Pflegekind mitversichert ist.

Krankenversicherung

Bei der Krankenversicherung kann das Pflegekind, sofern es nicht über ein leibliches Elternteil versichert ist, bei einem Elternteil der Pflegefamilie mitversichert werden. Nach § 10 Absatz 4 Gesundheitsreformgesetz gelten Pflegekinder versicherungsrechtlich wie eigene Kinder. Wenn die Pflegefamilie Mitglied einer gesetzlichen Krankenversicherung ist, erhält sie entsprechende Leistungen (§ 10 Absatz 1 - 3). Wenn eine Versicherung über die leiblichen Eltern besteht, sollte die Adresse des Wohnortes auf dem Chip geändert werden.

Unfallversicherung

Beim unterbringenden Jugendamt kann ein Zuschuss zu Ihrer eigenen Unfallversicherung geltend gemacht werden. Hierbei können nachgewiesene Beiträge für Einzelversicherungen in Höhe von 155,40 € pro Pflegeelternteil jährlich erstattet werden. Bei der Aufnahme von mehreren Pflegekindern kann der Anspruch lediglich beim erstunterbringenden Jugendamt geltend gemacht werden.



Altersvorsorge

Beim unterbringenden Jugendamt können Sie einen Zuschuss zu einer Altersvorsorgeversicherung beantragen. Entsprechend der gesetzlichen Vorgabe des § 39 Abs. 4 Satz 2, SGB VIII zur hälftigen Übernahme von Beiträgen zu einer angemessenen Alterssicherung, beläuft sich der Betrag auf derzeit 41,85 € pro Pflegekind. Dabei wird der Mindestbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung als Orientierungsgröße zu Grunde gelegt.

Beispiel (Stand 12/2017):

Sie bekommen vom Kostenträger den Betrag in Höhe von aktuell 41,85 € nur dann erstattet, wenn Ihr Betrag, den Sie in die Altersvorsorge einzahlen, mindestens 83,70 € pro Kind beträgt (mindestens doppelte Beitragshöhe).

Bei zwei Pflegekindern gelten entsprechend die doppelten Beträge. Der Kostenträger erstattet aktuell bei zwei Pflegekindern den Betrag in Höhe von 83,70 €, sofern Ihre Einzahlung in die Altersvorsorge mindestens 167,40 € beträgt.

Bei zwei unterschiedlichen Jugendämtern übernimmt, unter den genannten Voraussetzungen, jeweils das für das Kind zuständige Jugendamt den Betrag.

Versicherungen

Die Ausgestaltung dieser Rechtsnorm lässt keine Vorgaben für bestimmte Formen der Alterssicherung erkennen. Dem Kostenträger ist aber das Bestehen einer Alterssicherung nachzuweisen.



Rentenversicherung

Nach § 57 Satz 1 SGB VI ist die Zeit der Erziehung eines Kindes bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres als Berücksichtigungszeit einem Elternteil zuzurechnen. Bei Aufnahme eines Kindes vor Vollendung des 10. Lebensjahres empfiehlt der Bundesverband für Pflege- und Adoptivfamilien (PFAD), mit dem Erziehungsstellenvertrag oder der Pflege- und Unterbringungsbescheinigung eine Kontenklärung beim zuständigen Rentenversicherungsträger zu beantragen, damit die Kindererziehungs- und Berücksichtigungszeiten im eigenen Konto vermerkt werden.

Berücksichtigungszeiten erfüllen den Zweck, die rentenrechtlichen Wartezeiten zu erfüllen, bzw. Anwartschaften über den Zeitraum ihrer Wirksamkeit zu erhalten. Daneben führen sie ggf. im Rahmen der Gesamtleistungsbewertung zu einer günstigeren Bewertung der beitragsfreien Zeiten.

Die Zuordnung der Berücksichtigungszeiten erfolgt nach dem Zuordnungsverfahren der Kindererziehungszeiten (§ 56 SGB VI).

Gemäß § 56 Abs. 2 Satz 3 SGB VI können bei einer gemeinsamen Erziehung des Kindes die Pflegeeltern in einer gemeinsamen, übereinstimmenden Erklärung (§ 16 SGB I) festlegen, wem und für welchen Zeitraum die Berücksichtigungszeiten anzurechnen sind.

Haben die Pflegeeltern keine übereinstimmende Erklärung abgeben, dann wird die Berücksichtigungszeit der Pflegemutter zugeordnet (§ 56 Abs. 2 Satz 8 SGB VI). Haben mehrere Elternteile das Kind erzogen, ist die Berücksichtigungszeit demjenigen zuzuordnen, der das Kind überwiegend erzogen hat (§ 56 Abs. 2 Satz 9 SGB VI).

Kontakt & Ansprechpartner

Geschäftsbereich Erziehungsstellen des St. Elisabeth-Vereins e. V.

Postanschrift

St. Elisabeth-Verein e. V.

& Dienstsitz Geschäftsbereich Erziehungsstellen

Neuhöfe 19 35041 Marburg

2 06421 94842-0

06421 94842-40

oximes erziehungsstellen@elisabeth-verein.de

www.pflegefamilien-hessen.de

www.elisabeth-verein.de





Ihre Ansprechpartner:

Fachbereichsbüro		
Katja Backus		
Wendy Bald	53 07 401 040 40 0	Marziahungastallan@aliaghath varain da
Julia Wagner	☎ 06421 94842-0	⊠ erziehungsstellen@elisabeth-verein.de
Andrea Zimmermann		

Geschäftsbereichsleitung		
Jens Rohe	☎ 06421 94842-50 ☐ 0151 52605310	⊠ j.rohe@elisabeth-verein.de
Bertram Kasper	☎ 06421 94842-60 ☐ 0175 2600238	□ b.kasper@elisabeth-verein.de

Kontakt & Ansprechpartner

Fachberatung		
Ursula Brehm	☎ 06421 94842-56	□ u.brehm@elisabeth-verein.de
Jutta Fromm-Visosky	☎ 06421 94842-57 ☐ 0151 52605317	☑ j.fromm-visosky@elisabeth-verein.de
Stefanie Fuchs	☎ 06421 94842-55 ☐ 0151 52602255	
Dirk Griesche	☎ 06421 94842-58 ☐ 0151 52605318	□ d.griesche@elisabeth-verein.de
Jens Haberland	☎ 06421 94842-45 ☐ 0151 52605334	⊠ j.haberland@elisabeth-verein.de
Steffen Henkel	☎ 06421 94842-62 ☐ 0151 52605312	⊠ s.henkel@elisabeth-verein.de
Martina von Keitz	☎ 06421 94842-49 ☐ 0151 52605309	⊠ m.keitz@elisabeth-verein.de
Petra Plag-Zimmermann	☎ 06421 94842-51 ☐ 0151 52605311	□ p.plag-zimmermann@elisabeth-verein.de
Corina Rink	☎ 06421 94842-59 ☐ 0151 52605319	□ c.rink@elisabeth-verein.de
Annette Schäfer	☎ 06421 94842-46 ☐ 0151 52605306	□ a.schaefer@elisabeth-verein.de
Bettina Simon-Schönau	☎ 06421 94842-54 ☐ 0151 52605340	□ b.simon-schoenau@elisabeth-verein.de
Anke Telegin	☎ 06421 94842-47 ☐ 0151 52605333	⊠ a.telegin@elisabeth-verein.de
Monika Watermann	☎ 06421 94842-53 ☐ 0151 52605313	⊠ m.watermann@elisabeth-verein.de
Anja Witte	☎ 06421 94842-48 ☐ 0151 52605308	⊠ a.witte@elisabeth-verein.de

Qualifizierungs- und Projektmanagement				
Esther Schmitt	☎ 06421 94842-61 ☐ 0151 17439495	□ e.schmitt@elisabeth-verein.de		

Mitarbeiterbereich Homepage

Mitarbeiterbereich Homepage

Als Pflegefamilie beim St. Elisabeth-Verein e. V. steht Ihnen auf der Homepage unter **www.elisabeth-verein.de** der interne Mitarbeiterbereich zur Verfügung.

Hier finden Sie unter anderem Unterlagen unseres Qualitätsmanagements (QM) oder das interne Telefonverzeichnis für die gesamte Unternehmensgruppe. Ihre Zugangsdaten erhalten Sie über das Fachbereichsbüro Erziehungsstellen.

Um sich für den Mitarbeiterbereich anzumelden, gehen Sie wie folgt vor:

Klicken Sie auf den Button Mitarbeiter



Im nächsten Schritt wählen Sie den Bereich "Intranet" aus, um zur Benutzeranmeldung zu gelangen.



Sie befinden Sie sich nun im Mitarbeiterbereich des St. Elisabeth-Vereins e. V.

Zum Ausloggen melden Sie sich bitte mit dem entsprechenden Button ab.



ElisApp

Die App des St. Elisabeth-Verein, "ElisApp"

Menschen erreichen. Das ist in allen Bereichen des St. Elisabeth-Vereins Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.

Doch während der persönliche Kontakt in der täglichen Arbeit mit den zu betreuenden Menschen auch zukünftig höchste Priorität besitzen wird, erhält der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen und die Versorgung von Förderern und Freunden des Vereins mit Neuigkeiten rund um den Verein nun eine neue digitale Komponente: Die ElisApp, gesprochen: Elisa-App.



Denn egal, ob Flyer, Broschüre oder E-Mail: Die bisher bewährten analogen und digitalen Kommunikationskanäle verlieren im Zuge der Digitalisierung zunehmend an Reichweite. Weil der St. Elisabeth-Verein jedoch zweifelsohne "reich" an lesenswerten Neuigkeiten ist, wird die ElisApp ab sofort Mitarbeitende, Förderer und Freunde des Vereins über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Stellenausschreibungen auf dem Laufenden halten. Doch die App bietet darüber hinaus auch einen Mehrwert für "Außenstehende".

Mit den fünf Rubriken "Berufsleben", "News", "Regionales", "Veranstaltungen" (intern und extern) sowie "Verein" stellt die ElisApp nicht nur eine interne Informationsplattform dar, sondern richtet sich darüber hinaus an jeden, der regelmäßig und übersichtlich über das aktuelle Geschehen, sowohl im Landkreis als auch in der Welt, informiert werden möchte. Unsere App kann sowohl im Google Play Store als auch im App-Store heruntergeladen werden – Anregungen und Kritik sind ausdrücklich erwünscht.







www.pflegefamilien-hessen.de



www.elisabeth-verein.de